

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

104 (1.3.1928) Abendausgabe

Folterung in Wu-hu.

Von Leo am Brühl.

Um den blutgeschwundenen Eidentisch des kleinen, ländlichen Gasthauses setzen wir uns nieder. Hin und wieder, wenn ich die anderen ansehe, veruche ich wohl ein schwaches Lächeln, das ich jedesmal aber wehmütig erlöschen lasse, weil es ohne Echo blieb. Allzu schwer, wie eine toterliche Last, drückte uns die Ungewißheit.

Wenige Kilometer vor dem Dorf lag, gerammt von einer scharfen Felsenwand, unser Krastwagen, halbzerstört und hilflos, mit seinen vielen Pferdeträgern; ein klodiges Gefährt, bespannt mit zwei starken „Holzfüßen“, hatte uns, die wir beim Anprall von den Seiten geschleudert worden waren, aufgenommen und in diesen Gasthof gebracht. Da hockten wir nun und warteten auf einen Arzt, der in etwa einer Stunde aus der nächstgelegenen Stadt eintreffen konnte.

Robert, der Pianist und einstmalige Sanitätsunteroffizier, hatte uns, obgleich selbst zerschrammt und erheblich verbeult, einige Kofferbände angelegt. Der Maler Sepp schaute und atmete mühselig aus weißen Mullbinden heraus, mit denen er umwickelt war, und Matthäus, der in gesunden Zeiten kein Ding ohne Bier und Wein sprach, stöhnte und murmelte nur etwas von „Arm verstaucht und auch ansonsten aufgebraucht“. Ein Gedanke allein schien uns gleichermäßen zu martern, der, welche Schäden, beträchtliche innere Verletzungen vielleicht, der Arzt feststellen würde, wenn er endlich käme. Schrecklich war dieses Warten, dieses Nur-Warten.

Außer uns Gestrandeten war ein einziger Gast in der Wirtschaft, ein alter Graupfopf mit hängenden Säulern, der mit edigen Bewegungen langsam Glas um Glas des leichten Landweins leerte und ab und zu nach uns herüberblickte, nicht dreist forschend und neugierig, sondern eher mit einem Ausdruck von Mitleid und Mitleidfühl in dem breiten, verrundeten Bauerngesicht. Von auffallendem Kontrast zu diesem Gesicht war die große, merkwürdig dunkle Augen des alten Mannes, die, von leisem Anstrich erfüllt, unaufhörlich in Bewegung schienen, um alles in sich aufzunehmen, auch das geringste, das sich ihnen bot.

Stumm, mit übertriebener Zurückhaltung beinahe und dennoch, wie ich zu bemerken glaubte, mit einer gewissen Scheu bediente der junge Wirt den Graupfopf; es war mir, als bedeute es ihm eine Ueberwindung, zu dem Stillen hinzugehen und als hätte er eine Erläuterung, wenn er von dem Alten fortbringen dürfte hinter dem Wall des Schanktisches.

Ganz plötzlich — keiner von uns hatte sein Näherkommen bemerkt — stand der einsame Gast an unserem Tisch, sah ohne ein Wort der Erklärung jeden von uns eine Weile fragend an, zog dann, ohne eine Zustimmung abzuwarten, schleifend einen Stuhl heran und nahm bei uns Platz.

„Es wird Ihnen absonderlich vorkommen,“ sagte er mit brüchiger Stimme, aber klarer, dialektfreier Sprache, „daß ich mich unaufgefordert zu Ihnen setze. Nach erlautlicher werden Sie es finden, meine Herren, wenn ich Ihnen die Gründe erkläre, die mich gewissermaßen hierherzwingen. Wahrheitslieblich werden Sie es mir nicht einmal glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich alle Schmerzen, die jeder einzelne von Ihnen fühlt, mitfühle. Nicht ein Witzgefühl, wie man es landläufig so nennt, also eine innere Anteilnahme ist es, die mich mit Ihnen verbindet, sondern eine wirklich körperliche Schmerzempfindung, die sich genau in derselben Weise äußert, wie bei jedem einzelnen von Ihnen, meine Herren. Ich befinde seit vielen Jahren die wissenschaftlich unerkennbare, krankhafte Fähigkeit, die körperlichen Schmerzempfindungen jedes Menschen, solange ich ihn mit meinen Augen sehe, mitzupüren, eine Fähigkeit der Schmerzübertragung auf meinen eigenen Organismus, wie es Gedankenübertragung, Uebertragung hypnotischer Einflüsse und so weiter gibt. Krankheit muß ich diese Fähigkeit nennen, weil ich kein Mittel habe, sie willkürlich auszuscheiden; immer und ohne Ausnahme würde ich alle Schmerzen aller Menschen, die ich gerade vor Augen habe. Wir haben uns an und wußten, daß wir alle dasselbe dachten; ein Irrer spreche zu uns. Aber der Alte, als hätte er unser Denken genau erkannt, hob die Hand mit einer abwehrenden Geste.

„Zweifeln Sie nicht, meine Herren,“ nahm er seine Rede wieder auf, „denn was liegt daran, daß es für Sie von dieser Minute an ein Ding auf Erden mehr gibt, das unbezweifelbar ist. Auch könnte ich Ihnen beweisen, was ich behauptet habe, denn ich vermag natürlich jedem von Ihnen genau zu sagen, wo und wie er Schmerzen spürt; noch mehr, ich könnte aus meiner Erfahrung heraus sogar die Ursache dieser Schmerzempfindungen nennen, diagnostizieren demnach nach meiner besonderen Methode. — Alles das will ich nicht tun. Dagegen lassen Sie mich — bis der Arzt kommt, den Sie gerufen haben — Ihnen die Zeit füllen mit einer Geschichte, der Wichtigkeit nämlich, wie ich meine so eigentümliche Befähigung erlangte.“

Der Graupfopf winkte dem Wirt, der dienstfertig ein Glas Wein brachte und es unbeholfen vor ihn hinsetzte, um sich rasch wieder zu entfernen. Der Greis lächelte ein wenig überlegen und fuhr fort, den Blick jetzt starr gegen die Fensterhebe gerichtet: „Als im Mai 1891 der Aufstand gegen die Missionare in China ausbrach, als in Wu-hu, einem den Fremden geöffneten Jang-tse-Hafen, das Wasserhaus und die Jesuitenkirche niedergebrannt wurden, waren ich und meine Kameraden, Zollbeamte damals im europäischen Konjunktionsgebiet, nicht im geringsten überfordert. Wir kannten die Geschäfte Jahre zuvor am Jang-tse-kiang, kannten das unentwegte Wühlen der Versuchter, des geheimen Bundes Koo-lao, kannten die Märden, die unter der Bevölkerung verbreitet waren, daß wir Kinder schlachteten, um aus dem Blut zu weisagen und aus ihren Augen Arzneyen zu verfertigen, kurz, wir kannten China aus Genuß. Am 12. Mai zerstörten die Aufständigen das englische Konsulat und begannen die Stadt zu plündern. Wir verschanzten uns im Zollamt, sechs Weisse, so gut, als in der Eile und mit den vorhandenen Mitteln möglich, und hielten uns bis gegen Abend. Dann ging uns die Munition aus. Zwei Schotten maskierten sich kurz entschlossen als Chinesen und verlugten, zu entkommen, um eines der Kanonenboote der Regierung zu veranlassen, uns aus der kritischen Lage zu befreien. Die beiden sind nicht wiedergekommen. Im Mitternacht wurden die Tore eingedrückt, im Handgemenge fielen zwei andere Kameraden; ich und der Franzose wurden überwunden, gefesselt und fortgeschleppt. Ein harter Faustschlag gegen die Schläfe raubte mir das Bewußtsein.“

Ich weiß nicht, wie lange ich ohne Bewußtsein war. Als ich erwachte, lag ich auf dem Steinboden eines schmutzigen Raumes liegen, gefesselt noch immer. Auf einer Matte, die dicht neben mir ausgebreitet war, kauerten wortlos drei chinesische Aufreiter und beobachteten mich aufmerksam. Einige Zeit lagen sie mir zu, wie ich, halb medianisch und ohne Wollen, inständig Anstrengungen machte, die Striche um Arme und Beine zu lösen. Dann hand einer von ihnen auf und krüchte mir mit einer herb duftenden Flüssigkeit über die Stirn: ich wurde vollends wach.

Das Geheimnis des Nemisees.

Caligulas schwimmender Palast. Neuer Seebungsversuch.

Von Professor Dr. Walter Bombe.

Der Nemisee in den Albanerbergen umweht Rom zeigt ein Bild tiefsten Naturfriedens. Sein Wasser ist von klarer, tiefergrüner Farbe, seine Oberfläche fast nie von Winden berührt. Nicht eine Welle kräuselt diesen rings durch steile, zweihundert Meter hohe vulkanische Tuffsteinwände eingerahmten Spiegel, der seinen wunderbaren metallischen Glanz aufweist, wie er uns von den Eiselmaaren her vertraut ist. Die alten Römer nannten ihn „Speculum Dianae“, Spiegel der Diana, nach einem weitberühmten Tempel dieser Göttin, oder auch Lacus Nemorensis, nach einem dieser Göttin heiligen Hain (Nemus), und daraus ist der jetzige Name entstanden. Von dem Tempel und der ihn umschließenden Halle sind noch heute stattliche Reste erhalten. Im letzten Jahrhundert vor Christus und im ersten danach erreichte das Heiligtum der Diana am Nemisee die höchste Blüte.

In den Jahren zwischen 37 und 41 nach Christus ließ sich Kaiser Caligula, der Nachfolger des grausamen Tiberius, auf dem Nemisee ein prächtiges Schiff erbauen, wie aus aufgefundenen Bleistempeln mit seinem Namen hervorgeht. Er hat damit keineswegs einen neuen Gedanken verknüpft, denn solche riesigen Hausboote, die wahre Paläste mit Säulenhallen, Speiseflächen, Schlafgemächern, Tempeln, künstlichen Teichen und Gärten waren, mit dem kostbarsten Marmor, mit edlen Metallen, Elfenbein, Schildpatt und wohlriechenden Holzern ausgefattet, mit Segeln aus feinstem Boffus, mit purpurnen Vorhängen und goldgestickten Teppichen versehen, hat es schon vor ihm gegeben. Ein solches Brunstschiff besaß Ptolemäus Philopator, der schweizerische Tyrann und Dichter aus Aegyptens Königschron, ein anderes von gewaltigen Ausmaßen und wahnsinniger Pracht Hieron II. von Syrakus, und ein drittes, nicht minder berühmtes Kleopatra, auf dem sie schweizerische Feste bereite und mit ihm den Nil herauf fuhr. Und, wie jeder andere Gebante des klassischen Altertums von der Menschheit der Renaissance aufgegriffen wurde, so hatte Borso D'Este ein solches Prachtgeschiff auf dem Po, Lodovico Gonzaga auf dem Mincio und der Doge von Venedig auf dem Canal Grande und im Hafen von San Marco.

Nicht um dankt Reisen zu unternehmen, ließ sich Kaiser Caligula seine Navis submersa, wie Seneca sich ausdrückt, erbauen, sondern als schwimmenden Palast, der mitten im Nemisee ankern sollte, umgeben von mehreren kleineren und minder reich geschmückten Schiffen. Bei Antritt seiner Regierung als Sohn des allgemein beliebten Germanicus von Boile mit Jubel begrüßt, hatte sich Caligula zuerst durch Milde und Gerechtigkeit ausgezeichnet und mehrere der blühendsten Gelehrten seines Vorgängers Tiberius aufgehoben. Aber als er im achten Monat seiner Regierung schwer erkrankte und nach seiner Genesung die heftigsten allgemeinen Fuldigungen empfing, trat eine völlige Veränderung ein. Er hatte vielleicht die Ueberzeugung gewonnen, daß ihm nun alles erlaubt sei, und es folgten jetzt Ausschweifungen, Schwelgereien und Grausamkeiten in so unerhörtem Grade, daß man sie nur durch Annahme einer völligen Geisteszerstörung zu erklären vermochte. Er lebte fortan nur noch für niedrige Genüsse, für Feste und Spiele, für Lustspiele und oft unpolite Bauten und für grausame Hinrichtungen, die er nach Laune und Willkür verhängte, vor allem, um sich für seine unflüchtige Verschwendungssucht Geld zu verschaffen. Er ließ sich als Gott verehren und trat als hohe und Ehrwürdige mit Füßen. Er litt an Verfolgungswahn, an einer irren Todesangst, die ihn des Nachts nicht schlafen und ziellos durch die Hallen des Kaiserpalastes auf dem Palatin herumirren ließ. Die Todesangst der Kaiser ist größer als die gewöhnlicher Menschen, die nur ihr armseliges Leben zu verlieren haben. Ein römischer Kaiser hatte mehr zu verlieren, die ganze damals bekannte Welt, deren unumschränkter Herrscher er

war. So mag dem wahnsinnigen Caesaren der Gedanke gekommen sein, auf dem stillen Wasser des Nemisees sich ein fürkliches Heim zu errichten. Aber auch dort fand er keine Ruhe vor den Göttern derer, die er hatte ermorden und hinrichten lassen, und am 24. Januar des Jahres 41 starb er, ermordet, nach nur vierjähriger Herrschaft.

Daß sich der Palast noch lange nach des Kaisers Tode in dem klaren Wasser gelpiegelte? Aus dem vorzüglichsten Erhaltungszustand der im Jahre 1895 gefundenen Bronzeleiste möchte man schließen, daß dies nicht der Fall war. Dem Umwetter preisgegeben, ohne Pflege und Ueberwachung, muß das Schiff bald led geworden sein. Dann hat man versucht, es an Land zu ziehen, um es dort abzumontieren, aber bei diesem Vorhaben hat sich der Koloss nach links geneigt und langsam versunken, mit seinen schweren bleiernen Planken, seinen Mosaikfußböden und seinen goldglänzenden Aufbauten. Noch ein gurgelndes Geräusch, ein Wirbeln der Wellen, dann bricht die Nacht herein und mit ihr die Stille über dem smaragdnen See. Auch der Tempel der Diana zerfiel, als es in der antiken Welt Herbst wurde und die christliche Lehre ihren Einzug hielt. Die goldene Pracht verblühte, die Säulen wurden verkippt und in Rom erkand eine feste Burg und eine Kirche. Die Sage bemächtigte sich des Tempels und des versunkenen Schiffes. Diana lebt in der Legende weiter, doch nicht als Göttin, sondern als ein sterbliches, nach Liebe dürstendes Weib, das in nächstlicher Stunde auf dem Schiff den Geliebten umfängt, bis der König den Jüngling, der, wie einst Leander, allnächtlich hinüber schwimmt, überträgt und töten läßt. Diana aber überlebt den Tod des Geliebten nicht und sucht mit dem Schiff ihr Grab in den Fluten des Nemisees.

Die Erinnerung an die versunkenen Schiffskolosse erschloß nie. An ganz klaren, windstillen Tagen behaupten die Fischer, sie noch heute wie gemaltige, dunkle Massen in der Tiefe zu erkennen, obgleich sie von Wasserpflanzen überwuchert und tief in den Boden vergraben sind.

Ob versagen sich auch ihre Reste an dem Tafelwerk und den Mägeln. Schon um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts sahte der Kardinal Prospero Colonna, der Erbe der Schloßer von Genzano und Nemt, den Plan, das Schiff zu heben und wieder flott zu machen. Er übertrug dem großen Universal-Künstler Leon Battista Alberti, dem genialen Vorläufer Leonardos, die schwierige Arbeit. Alberti ließ Taucher aus Genua kommen, um die verfallene Arbeit zu übernehmen, und baute ein riesiges Floß, das auf leeren Fässern ruhte, und stellte darauf seine Hebewerke. Er förderte auch mehrere Stöße zu Tage, aber bei dem Versuch, das ganze Schiff herauszuholen, zerbrach es, so daß er es schließlich auf dem Grunde des Sees lassen mußte. Hundert Jahre später wurde der Versuch mit dem gleichen Mißerfolg wiederholt, dann noch einmal im Jahre 1827. Zuletzt hat Fürst Orsini 1895 durch Taucher einige Stücke der bronzenen Geräte bergen lassen, die heute im Thermemuseum in Rom zu sehen sind: ein schönes Meuschenhaupt, mehrere Wolfs- und Löwenköpfe, die das Ende großer Balken schmückten, und von dem anderen Schiff eine Kiste gleichen Zwecks, mit der Darstellung einer Hand als Abwehrmittel gegen den bösen Blick, dazu Marmorstatuen und Glasvasen. Schließlich jedoch gebot der Unterrichtsminister diesem Aufbau energig Einhalt. Unter Corrado Ricci, Generaldirektor der Schönen Künste, wurde nunmehr ein anderer Plan ausgearbeitet, der darauf hinstielt, den Nemisee zeitweilig trocken zu legen, ober, besser gesagt, sein Wasser bis zu einer Tiefe von 22 Metern durch einen zwei Kilometer langen Stollen in den 31 Meter tiefer liegenden Albanersee abzuleiten und dann das Ganze unter Beobachtung aller erdenklichen Vorichtsmaßnahmen zu heben und wieder zusammenzusetzen. Der Name Corrado Riccis bürgt dafür, daß die nötigen Eingriffe mit derselben Sorgfalt erfolgen werden, wie die letzte Ruhestätte dieses Gelehrten, die Freilegung des Augustusforums. Die Arbeiten sind schon begonnen, und man darf hoffen, daß es glücken wird, dem See das fast zwei Jahrtausende lang bewahrte Geheimnis zu entreißen.

Der Chinese blieb über mich gebeugt. „Unser Unglück ist dein Glück,“ sagte er zögernd in schwerfälligen, aber wohlwollendlichem Englisch, „längst wärest du an den Gelben Wassern des Todes, wenn wir deinen armen Leib nicht nötig hätten, um Ah-fao auszuüben, der gefangen genommen wurde. Sterben also wirst du nicht, und dein Fleisch wird heil bleiben um des Wertes von Ah-fao Willen, der uns führen soll bis ihr zurückgekehrt seid in die Heimat der räudigen Hunde. Aber du sollst wissen und nie vergessen, daß du in unseren Händen warst.“

Er trat von mir zurück und unterhielt sich mit seinen zwei Genossen in einer Sprache, die ich nicht verstand. Dann erhoben sich die beiden, verließen den Raum durch eine niedere Tür, um bald darauf mit einem langen, von einem Teppich umhüllten und mit Leinwandbinden verpackten Paket zurückzukommen. Sie legten es in einer Ecke nieder, und während der eine begann, die Verpackung zu lösen, zündete der andere ein Kohlenfeuer an und kirkte mit eisernen Geräten. Ich erzähle, denn wie ich alles kannte in China, kannte ich auch die unzähligen, furchtbaren Foltern, die Jahrtausende lang aussernommen und gelübt bei allen Gewalttaten angewandt wurden. Der Chinese, der vorher zu mir gesprochen hatte, stellte sich mit gespreizten Beinen über mich.

„Du hast das Bündel gesehen,“ sprach er höhnisch, „es enthält nur Unrat; den ändern, den wir gefangen haben. Vielleicht bedürfen wir auch seiner noch, doch erst später. Jetzt zuerst werden wir ihn ein wenig belustigen. Vielleicht ist es ihm unangenehm, vielleicht schreit er. Aber — ich versichere dir — er spürt nichts, gar nichts. Aber alles das, was er spüren würde, wenn ich ihn nicht gefühllos gemacht hätte, wirst du empfinden, als geschähe unsere Belustigung an dir. Und wenn du morgen den Deinen erzählst, was wir mit dir getan haben, werden sie dich auslachen, denn dein Fleisch ist unempfindlich.“

Er drehte den Kopf und befahl: „Zuerst die glühenden Hölzer unter die Fußnägel!“

Im nächsten Augenblick hörte ich einen gelenden Schrei und .. und fühlte, wie mir das lebende Fleisch an den Zehen zerissen wurde, fühlte den wahnwitzigen Schmerz, obwohl mir nichts geschah, fühlte das, was René, den sie martierten, fühlen mußte. Ich wand mich wie ein Wurm.

„Die Nagelspitzen!“ Ich hörte drüben an der Wand das entsetzliche Klatschen. Und ich, ich spürte es, spürte, wie mir die Haut des Rückens zerriß von den Hieben, wie das Blut rann — und .. lag doch unempfindlich auf dem Rücken.

„Brennt ihm das Zeichen!“ Wieder der marktschreiernde Schrei. Eine Kugel, glühend, bohrte sich mir in die Brust, in die

Schulter. Qualm war um mich, Geruch verbrannten Fleisches. Noch einmal krümmte ich mich .. dann verlor ich wieder das Bewußtsein.

Als ich zu mir kam, fand ich mich auf Stroß gebettet, im gleichen Raum noch. Ohne Fesseln. Mit schmerzenden Gliedern erhob ich mich, befaßte mich voller Angst. Aber ich war heil, nichts war mir geschehen. Die Martier, die ich gelitten hatte, mußte René erduldet haben. Das Bündel!!

Ich schaute mich um, ein Zittern überfiel mich; in der Ecke lag es, das Bündel. Ich sprang hin, riß die Hüllen zurück und heugte mich über .. eine Puppe. Laumotte und griff in die leere Luft. Hatte man gar nicht den Franzosen gefoltert? Hatte man mir nur Schmerzen, höllische Schmerzen suggeriert, die erdacht waren und nicht Wirklichkeit? Immer und immer starrte die das Bündel an: eine lächerliche Puppe. Und heil überließ es mich; wo war René?

Zwei Stunden später war ich frei. Ein deutsches Kanonenboot war vor Wu-hu angekommen, hatte Truppen ausgeschifft und verstärkt von Regierungstruppen, die Stadt gestürmt und gesäubert. So wurde ich gerettet, nur so; denn Ah-fao war sofort nach seiner Gefangennahme gefoltert worden. Mein französischer Kamerad wurde nicht mehr gefunden. Seither fühle ich alle Schmerzen der anderen als die meinen.“

Der Graupfopf stand plötzlich auf und leerte sein Glas. „Keiner von Ihnen ist gefährlich verletzt,“ sagte er, ohne uns anzusehen, „nur Sie“ — er deutete auf mich — „haben eine Nierenquetschung!“

Im nächsten Augenblick war der seltsame Mensch verschwunden. Der Wirt kam und entschuldigte die Störung: „Mein better Kunde, aber ein schrecklicher Phantast. Alles ist erfinden, was er erzählt, alles hat er in Büchern gelesen. Die alten Leute wissen, daß er nie in seinem Leben unter Dorf verlassen hat.“

Der Arzt kam fünf Minuten später. Keinerlei Gefahr! Nur ich lag drei Monate im Krankenhaus; Nierenquetschung!

Kukirol

beseitigt schnell, sicher und schmerzlos

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen

Vielmillionenfach bewährt.

Packung
75 Pfg.



Bestimmt vorrätig: Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 78; Hof-Drogerie, Herrenstr. 26/28; Drogerie Karl Lösch, Körnerstr. 28; Drogerie Wilh. Tschering, Amalienstr. 19; Westend-Drogerie, Kaiser-Allee 65.

Arbeitsbekleidung für sämtliche Berufe

<ul style="list-style-type: none"> Acetaminäntel Operationsmäntel Laboratoriummäntel Zelchenmäntel Büromäntel Staubmäntel Lagermäntel Friseurmäntel Schlechtthausmäntel Autostaubmäntel Damenschutzmäntel Blaue Arbeitsanzüge Grüne Dreifarbige Malersanzüge Säureanzüge 	<ul style="list-style-type: none"> Kesselanzüge Motorfahrersanzüge Schiffszerkutten Mechanikerkutten Eisenbahnerkutten Malerkutten Malerbüsen Gipsbüsen Maarenbüsen Fuhrmannsbüsen Küferbüsen Metzgerbüsen Metzgerjacken Goldschürzen Arbeiterschürzen 	<ul style="list-style-type: none"> Ladenschürzen Holzschuhe und Stiefel Koch- und Konditorjacken Koch- und Konditorhosen Koch- und Konditorhosen Koch- und Konditorschürzen Malerkutten Kochhalstücher Kellnerjacken Kellnersmokinge Kellnerhosen Kellnerschürzen Servierschürzen Arbeiterschürzen für alle Berufe uw. 	<ul style="list-style-type: none"> Starke Arbeitshosen Schwarze Hosen für Musiker, Kellner, Post- und Eisenbahner Feldgrüne Hosen Bunkar-Hosen Tuch-Hosen Engl. Lederhosen Zwirn-Hosen Manchesterhosen Streifenhosen Breecheshosen Lodenmäntel Gammelmäntel Windjacken
---	---	--	---

offertiert in allen Größen und Weiten sowie auch für Lehrlinge zu äußerst billigen Preisen in anerkannt nur besten Qualitäten

52

Kronenstraße

H. Weintraub

Kronenstraße

52

Telephon 3747

Hochschule und Höhere Lehranstalten im Haushaltsausschuß

In der Nachmittagsitzung des Haushaltsausschusses des Badischen Landtages wird mit der Beratung des außerordentlichen Etats der Technischen Hochschule, Karlsruhe, fortgefahren. Die Position für Erweiterung des Maschinenlaboratoriums, für Errichtung eines Hochspannungslaboratoriums und für das chemische Institut wurde bewilligt. Die Anforderung von 20.000 M für größere Instandsetzungsarbeiten wurde auf 16.000 M ermäßigt, und zwar auf Antrag des Zentrums, nachdem sein Antrag auf Strich und dann auf Ermäßigung auf 10.000 M abgelehnt worden war. Das gleiche Schicksal hatte die Anforderung von 30.000 M für Ergänzung des Lehrmaterials und Institutserrichtung, sie wurde auf 20.000 M herabgesetzt.

Zu längerer Auseinandersetzung gab der angeforderte Zuschuß zur Errichtung eines Studentenwohnheims Anlaß. Es soll 570.000 M kosten, wovon 400.000 M durch Privatstiftungen gesichert sind. Das Reich will Mittel zur Verfügung stellen in der gleichen Höhe wie das Land, ferner haben mehrere Stifter sich bereit erklärt, die letzten 70.000 M zu geben. Es müßte also das Land 50.000 M und das Reich 50.000 M bewilligen, angefordert sind aber 20.000 M. Von Zentrumsseite wird erklärt, man sei bereit, 20.000 M zu bewilligen, unter der Bedingung, daß erst mit dem Bau begonnen wird, wenn die ganzen Mittel bereit gestellt sind. Ein demokratischer Redner bittet den Betrag von 50.000 M zu erhöhen. Er fordert Unterstützung von sozialdemokratischer Seite. Von volksparteilicher Seite wird die Meinung vertreten, daß das Projekt zwar schön aber teuer sei und daß 500.000 M genügen müßten. Von Seiten derselben Partei wird darauf hingewiesen, daß die Entscheidung außerordentlich schwer sei, denn es gäbe zweifellos dringendere Dinge gerade bei den Hochschulen, um sie auf der wissenschaftlichen Höhe zu erhalten, die aber mangels Mittel nicht erfüllt werden könnten. Er wolle auf die unbedingte Erfordernis der Geldmittel bei der Sportanlage Freiburg hin. Da man aber unter einem gewissen Druck stehen solle, so sollten die angeforderten 20.000 M bewilligt werden. Der Antrag der Demokratischen Partei auf Erhöhung des Betrages von 50.000 M wird mit 14 gegen 1 Stimme aus der Büraerlichen Vereinigung angenommen. Sodann wurden die Einwendungen der Sachverständigen berührt, dabei kam es zu einer Erörterung über die Kollegialgelder, von den für eine Wochenstunde zu zahlenden 3 M, die an sich den Professoren zustehen, wird auf Grund einer Vereinbarung 50 Pfa. an eine bei der Universität geführte Kasse abgeführt und daraus gewisse Zwecke im Interesse der Dozenten erfüllt. Von Seiten des Zentrums wird verlangt, daß diese Beiträge als Einnahme in das Budget eintragen werden und zwar für Heidelberg 40.000 M für Freiburg 28.000 M und für Karlsruhe 25.000 M. Von den Rednern der anderen Parteien wurde es als unzulässig bezeichnet, heute über diesen Antrag abzustimmen, da es zweifelhaft sei, ob die Dozenten nicht einen Rechtsanspruch auf diese Gelder haben. Die Regierung wird darüber zu einem späteren Zeitpunkt auch nach Erkundigung bei anderen Hochschulen Mitteilung machen.

Der Ausschuß ging dann zur Beratung des Etats für die höheren Lehranstalten über und begann mit einer allgemeinen Aussprache. Ein Zentrumsredner bezeichnete den Begriff der „Mittleren Reife“ als zwecklos, da keine Berechtigungen damit verbunden seien, so man wünschte die Wiederherstellung von Zwischennoten, der Minister gibt ihm in Beurteilung der „Mittleren Reife“ im allgemeinen Recht, sie beruhe aber auf einer Vereinbarung der Länder und habe nur die Bedeutung des Abschlusses einer gewissen Bildung, die Frage der Zwischennoten müsse er prüfen. Ein anderer Zentrumsredner bemängelte die Leistungen an den höheren Schulen und ein sozialdemokratischer Redner fragt an, ob und inwieweit das Ministerium Examensnoten ändere.

Der Minister befaßt die Berechnung des Ministeriums, gegebenenfalls es Examensnoten ändere. Ein Redner der Deutschen Volkspartei verbreitet sich über die angeregte Frage der zurückgehenden Leistungen, die er nicht entscheiden wolle und fordert über die Ausbildung und Tätigkeit der Philologen. Er vermißt bei dem Studiengang eine einwirkende pädagogische Erziehung, im übrigen sei der Bedarf an Philologen in Baden durch die übertriebenen vielen höheren Lehranstalten besonders auf dem städtischen Lande so groß, daß es unmöglich sei, daß alle höheren Lehrer auch geborene Pädagogen seien. Die hohe pädagogische Qualität einer großen Anzahl soll damit nicht bestritten werden. Ein Zentrumsredner ist auch der Meinung, daß wir zu viel höhere Lehranstalten im Lande hätten und dadurch nur ein Gehelienproletariat heranzüchten. Man solle eine größere Säuberung unter den Schülern vornehmen. Der Minister begrüßte die Ausführungen der beiden Redner, er hat über die Ziele der Lehranstalten und über die Gründe, warum der Ausbau dieser Anstalten zu Vollanstalten eine Prüfung der Bedarfsfrage vorgenommen worden sei, eine Denkschrift vorgelegt und meint, man müsse in Zukunft die Bedarfsfrage prüfen. Sodann erörterte er die Frage, wie dem Ueberangebot an jungen Philologen entgegenzutreten sei, er denke daran, daß jeweils der Bedarf veröffentlicht werde und daß dann auch nur so viele aufgenommen, als man benötige, richtig sei, daß die Philologen der Universität nicht als Lehrer, sondern als Gelehrte lämen und einer pädagogischen Ausbildung bedürftig, in Würtemberg ziehe man jetzt schon die Lehramtskandidaten auf ein Jahr in Stuttgart zusammen, bilde sie weiter praktisch aus, und verlange dann ein weiteres Examen, er gehe mit ähnlichen Gedanken um.

(Durlach, 29. Febr. (Dienst-Jubiläum.) Ein Beamter und 6 Arbeiter des Reichsbahnausbesserungswerkes Durlach konnten dieser Tage ihr 40jähriges Dienst-Jubiläum feiern. Es sind dies Hermann Schuster, technischer Eisenbahnbetriebsrat, der Dreher Friedrich Klenert und Karl Engel, Emil Catoir, Werkhölzer, der Schlosser Emil Maier, Joseph Wildt und Heinrich Kopp. Seitens der Werkleitung war den Veteranen der Arbeit eine besondere Ehrung zugebracht. Der Direktor des Werkes hielt eine dem Tage angepasste Ansprache und beehrte die Jubilare mit einem angemessenen Geldgeschenk; weiter wurden ihnen Anerkennungs schreiben vom Reichspräsidenten, vom Generaldirektor der Reichseisenbahngesellschaft und vom Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe überreicht. Auch ein in herzlichen Worten gehaltenes Anerkennungs schreiben des Bezirksbetriebsrates kam zur Verlesung. In hübschen Ansprachen des Beamten- und Betriebsrates, sowie durch Ueberreichung von Geschenken wurden die Veteranen weiterhin geehrt. Musik-, Gesangs- und Solovortrüge trugen zum gemüthlichen Verlauf des festlichen Festes wesentlich bei.

Durlach, 1. März. (Unfall durch scheue Pferde.) Am 29. Februar, 9.30 Uhr vorm., scherten in der Wisnardsstr. die Pferde eines Hofwagens. Die Pferde gingen durch und rissen mit dem Wagen in der Wilhelmstraße eine Gastlatterne um. An der Ecke Wilhelmstraße und Friedrichstraße riß die Deichel vom Wagen. Das Handpferd kam zu Fall und schlug mit den Hinterbeinen das Schaulenfenster einer Spezialeinrichtung ein. Es entstand dadurch ein Sachschaden von 180 Mark. Das Pferd wurde an den Hinterbeinen verletzt.

Mosbach, 1. März. (Mutiger Lebensretter.) Am letzten Samstag fiel das dreijährige Kind des Ländchmeisters Schnabel in den städtischen Kanal. Der Dentist Baron von Sprang dem Kinde sofort nach und erreichte es aus dem zwei Meter tiefen Kanal. Dieses Kind ist schon das dritte, das Baron unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens rettete.

Der Jugend Schmelz wird dir bescheert
Durch den Gebrauch von Streckenpferd
Streckenpferd Seife
überall zu haben

Änderung des Ortskirchensteuergesetzes.

Dem Badischen Landtag ist der „Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Ortskirchensteuergesetzes“ zugegangen.

Nach Artikel 12 Abs. 2 des Ortskirchensteuergesetzes vom 30. Juni 1922 in der Fassung des Gesetzes vom 19. März 1925 war die gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Umlage und Zuschlag zur Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer, wie es für die Erhebung der Ortskirchensteuer nach Maßgabe der bisherigen Verteilung der Belastung zwischen Grund- und Gewerbesteuererwerbenerseits und Einkommen andererseits maßgebend sein sollte, auf 1. April 1928 vorgesehen.

Die Schwierigkeiten, welche zu Anfang des Jahres 1925 der damals schon beabsichtigten Durchführung dieser gesetzlichen Regelung entgegenstanden, bestehen aber heute noch in zum Teil verstärktem Maße. Erfahrungen, welche zu einer gerechten Festsetzung des Verhältnisses zwischen Umlage und Zuschlag, d. h. zwischen der Besteuerung des Grund- und Betriebsvermögens einerseits und des Einkommens andererseits führen würden, konnten seit dem Jahre 1925 in einem ausreichenden Maße nicht gesammelt werden. Um brauchbare Unterlagen zu gewinnen, soll daher die gesetzliche Regelung nochmals befristet werden und zwar auf die Dauer von fünf Jahren, d. h. bis 1. April 1933. Dieser Zeitraum wird heute in Uebereinstimmung mit den Kirchensteuer erhebenden Religionsgesellschaften als genügend angesehen.

Die Notlage der Winzer.

h. Lauda, 28. Febr. Einer Einladung des Weinbauvereins für den Tauber- und Schülpergrund folgend fand am Sonntag im Rieger, saal eine von etwa 500 Winzern des Frankensandes besuchte Versammlung statt, der u. a. auch Landrat Feisenbechh-Tauber-Bischofsheim bewohnte. Den Vorsitz führte Bürgermeister Kildert, Direktor Dr. Müller vom Weinbauinstitut Freiburg hielt einen zweistündigen Lichtbildvortrag über den Rebbau und die Rebkrankheiten. Oberinspektor Dümmeler wies die Winzer auf die vom Weinbauinstitut herausgegebene Fachzeitschrift hin. Sodann kamen die Winzeredirekte zur Sprache, wobei Bürgermeister Kildert, Landtagsabgeordneter Herle und Landwirt Mühl-Königheim das Wort ergriffen. Eine von Geschäftsführer Betzet vorgeschlagene Resolution, die im Hinblick auf die Festschritte im Tauber- und Schülpergrund und die große Notlage in den Winzerkreisen die Nachlassung der Winzerkredite verlangt, fand einstimmige Annahme.

Pforzheim, 1. März. (Mischschloßer Autofahrer.) Am Dienstag fuhr ein Chemiker aus Heidelberg in übermäßiger Geschwindigkeit mit seinem Personentransportwagen durch die Calwerstraße und überfuhr dabei ein 6jähriges Mädchen, das über die Straße sprang. Das Kind erlitt erhebliche Kopfverletzungen und wurde sofort ins Krankenhaus überführt, wo es sich noch nicht außer Lebensgefahr befindet. Der Kraftfahrer, der davonfahren wollte, wurde festgehalten.

r. Sulzfeld, 28. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 57 Jahren ist hier nach längerem Leiden Johann Friedrich Heine gestorben. Der Entschlafene begleitete viele Jahre hindurch die Stelle eines zweiten Vorsitzenden im Artillerieclub St. Barbara, der seine Verdienste dadurch zu würdigen suchte, daß er Heine später dann zum ersten Vorsitzenden wählte. Auch im öffentlichen Leben hat Heine mitgewirkt: er war mehrere Jahre hindurch Mitglied des Bürgerausschusses und in den Jahren 1912-1919 auch Mitglied des Gemeinderates. Ueberall zeigte der Verlorbene sich als Mann größter Pflichterfüllung, der es mit dem ihm anvertrauten Aufgaben ernst nahm. Mit ihm scheidet eine allgemein geachtete Persönlichkeit aus dem Leben.

g. Bruchsal, 27. Febr. (Ortskrankenkassenwahl. — Todesfall.) Bei der Allgemeinen Ortskrankenkassenwahl gestern die Wahlen vorgenommen. Die Arbeitnehmer stellten den Anspruch, daß sie zufolge ihrer Zweidrittelmehrheit im Ausschuß und Vorstand den Vorsitzenden stellen. Diesem Wunsch wurde Rechnung getragen, und so wurde Gemeindeführer Emil Fuchs als 1. Vorsitzender gewählt. — Gestern ist im Alter von nahezu 80 Jahren Landwirt und Stiftungsrat Anton Hanagartl gestorben. Anfangs letzter Woche war er noch gesund. Bei Waldarbeiten stürzte er und zog sich Verletzungen zu, die sein vorzeitiges Ende zur Folge hatten. Der Verewigte gehörte nahezu 25 Jahre dem Stiftungsrat von St. Paul an und mehrere Jahre dem Stadtverordnetenkollegium.

— Neustupheim (bei Schwetzingen), 28. Febr. (Zur großen Armeer.) In Heidelberg starb der hier gebürtige Privatier Johann Büchner, der den Feldzug von 1870/71 mitgemacht hatte.

— Weinsheim, 29. Febr. (Wandelschritte an der Bergstraße.) In geschäftigen Tagen haben die Wandelschritte zum Teil bereits ihre zeitweiligen Farbschichten angelegt, aus denen zu schließen ist, daß in wenigen Tagen die Wandelschritte an der Bergstraße zur Einführung kommen, falls das milde sonnige Wetter anhält.

x. Waldangelloch (bei Sinsheim), 28. Febr. (Bau einer Wasserleitung.) Der Bürgerausschuß genehmigte die Erbauung einer Wasserleitung mit einem Kostenaufwand von 80.000 M. einstimmig und zwar vorbehaltlich eines angemessenen Staatszuschusses r. Steinsfurt, 27. Febr. (Hohes Alter.) Der älteste Bürger der Gemeinde Martin Gilbert feierte im Kreise seiner Enkel und Urenkel seinen 85. Geburtstag. Die Gesundheit des Jubilars ist noch recht erfreulich.

Baden-Baden, 1. März. (Eine neue Automobilverbindung.) Einen für den Touristenverkehr sehr wichtigen Beschluß faßte gestern der Stadtrat, indem er der Errichtung einer Automobilverbindung von Vinstental nach Geroldsau zustimmte. Diese neue Autoverbindung wird der Straßendämme angegliedert, so daß die Automobile zum Straßendamm verkehren können. Es ist geplant, daß alle Stunden ein Auto von Geroldsau fährt. Diese neue Verbindung ist für den Touristenverkehr von größter Wichtigkeit, da es sich um eine neue Zubringerlinie von Baden-Baden zum Gebirg handelt. Die Angleichung der Linie an die Straßendämme ist insofern von Bedeutung, als dadurch die Fahrt außerordentlich verbilligt wird. — Die Eingemeindung von Os in Baden-Baden wurde nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, mit 58 gegen 30, sondern mit 58 gegen 40 Stimmen angenommen.

Neufahr (Ami Böhli), 28. Febr. (Brand.) In der Nacht zum Sonntag brach auf bis jetzt noch unauflösbare Ursache im Anwesen des Landwirts und Obstbändlers Adolf Kohler hier ein Brand aus, der innerhalb 2 Stunden das gesamte Wohngebäude mit sämtlichen Vorräten, Maschinen und Geräten in Asche legte. Den vereinten Anstrengungen der Feuerwehren von Neufahr und Neufahr gelang es, das Wohnhaus zu retten. Auch das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Durbach, 28. Febr. (Im hohen Alter gestorben.) Der älteste Bürger in Durbach ist gestern gestorben. Es war der Leibesbingener Franz Seles Reinbold. Er war im Jahre 1839 geboren.

Weil, 29. Febr. (Explosion.) In der Wühlwerke explodierte am Dienstag ein Behälter, wodurch der ganze Raum in Flammen gesetzt wurde und auch völlig ausbrannte. Ein Arbeiter erlitt im Gesicht und an den Händen Brandwunden.

Giltendach, 28. Febr. (Der Vorschlag endlich angenommen.) In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde der Vorschlag in seiner bereits gemeldeten dritten Fassung fast einstimmig angenommen. Als weitere Punkte wurden die Rechtsverträge mit den drei Doppschichtern neu geregelt. Als letzter Punkt wurde mit 28 gegen 8 Stimmen die Einführung der Gemeindegetränksteuer beschlossen.

Wasser-Rand des Rheins.
Schutterinsel, 1. März, morgens 6 Uhr: 118 Stm., 2 Stm.
Rehl, 1. März, morgens 6 Uhr: 241 Stm., gefallen 4 Stm.
Raxau, 1. März, morgens 6 Uhr: 428 Stm., gefallen 7 Stm.
Wannheim, 1. März, morgens 6 Uhr: 336 Stm., gefallen 11 Stm.

Ein Heiratschwindlerprozeß in Offenburg.

— Offenburg, 1. März. Das erweiterte Schöffengericht befaßte sich seit Dienstag mit der Anklage gegen den 37 Jahre alten Otto Köhler in Offenburg, der sich der Bigamie und des Betrugs schuldig gemacht hat. Köhler hat in den Jahren 1921-1923 die Tochter eines elbästlichen Mittelstuflehreers im Glauben gehalten, er wolle sich mit ihr verheiraten und hatte auch in Offenburg eine Trauung vorgenommen. Außerdem hat er sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft, indem er die Mutter des Mädchens bestimmte, ihm im Testament zu bedenken. Tatsächlich war der Angeklagte Köhler in Offenburg verheiratet. Er hatte nach Appenweier und Rehl Absteher gemacht und sich hier auch bei seiner angeblichen Frau aufgehalten. Köhler hat Medizin studiert, jedoch kein Staatsexamen abgelegt und besaßte sich mit allerhand dunklen Geschäften. Ueber 40 Zeugen sind geladen.

Der Angeklagte bestritt den Inhalt der ganzen Anklage. Von einer Scheintrauung sei keine Rede, ebensowenig habe er irgendwelchen Einfluß auf die legitime Verfügung gehabt. Die Zeugenvernehmung ergab, daß niemand an die Rechtmäßigkeit der Ehe glauben wollte. Köhler hatte sich nicht nur den Dokortitel angeeignet, er ist auch unter dem falschen Namen Keller ausgetreten, und unter diesem Namen hat er auch die ganze Scheinehe eingegangen. Köhler hatte sich ein Familienbuch zu verschaffen gewünscht, dadurch, daß er als Beamter in der Bürgermeisterei in Offenburg austrat und in einer Kanzlei schrieb: „Zum Donnerweiter, wo find denn die Familienbücher?“ Das ist ja hier ein Sausaß, ein Familienbuch nahm und verschwand. Einen Freund, der dort Beamter war, wollte er zur Stempelung des Familienbuches überreden.

Die Vernehmung der illegalen Frau erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Der Ludwigshafener Betrugsprozeß.

Frankenthal, 29. Febr. Der Prozeß Wagner ist nun, nachdem der Hauptangeklagte vernommen ist, in das Tempo des Massenprozesses hineingekittet. Vernehmung folgt auf Vernehmung und erst wenn die Zeugen anrücken, werden wieder gewisse Höhepunkte erreicht werden. Mit besonderer Spannung wartet man auf Ministerialdirektor Hoff, der über Wagners Geschäfte mit der Post befragt werden soll. Ob er noch in dieser Woche an die Reihe kommt, ist fraglich, denn auch die heute bestellten Zeugen mußten wieder umkehren und müßten warten, ebenso wie zwei schwarzlackierte Planwagen und Schieberlappen, die als Beispiele dieser sogenannten Molationsmittel im Gerichtshof im Sonnenlicht gleifen. Eine gewisse Spannung löste unter dem Publikum nur die Affäre einiger aus dem Gefängnis an Wagners Frau und Stammgerichteter Mitteilungen aus. Aber auch hier ergab sich nichts Weiterstimmendes. Die angeklagten Beamten vom Leunawerk, Schönberger und Frühau, die zuerst vernommen wurden, erzählen selbstsicherlich, wie es kam, daß sie von Wagner Geschenke bezogen. Sie haben ihn für einen anständigen Menschen gehalten und ihm keine unehren Abfichten zugestimmt. Eine bewußte passive Betrugung hat ihrer Ansicht nach nicht vorgelegen; sie haben dienstlich vollkommen korrekt gehandelt.

Zu einem Zwischenfall kam es, als der Vertreter der Nebenklage, Justizrat Wagner, an den Angeklagten Schönberger die Frage richtete, ob er nicht auch von anderen Lieferanten des Leunawerkes Geschenke erhalten habe. Die Vernehmung erhob hiergegen lebhaften Einspruch. Der Vorsitzende ließ schließlich die Frage zu, die Schönberger dahin beantwortete, daß er Geschenke, die er als Schmiergelder hätte betrachten müssen, nicht angenommen habe. Wohl habe er aber beim Einzug in sein neues Heim von einem Lieferanten ein Gemälde bekommen.

Bei der Vernehmung des mitangeklagten Ingenieurs Krühauf richtete dann noch der Vertreter der Nebenklage, Justizrat Wagner, an den Angeklagten Fragen von technischer Art. Da die Vernehmung Wagners wiederum Bemerkungen dazu machte, rügte der Vorsitzende dieses Vorgehen. Es kam daher erneut zu einem Zusammenstoß, der damit endete, daß der Vernehmung das Wort zu dieser Angelegenheit entzogen wurde.

Vor der Türe des Saales, wo ein Häuflein Neugieriger wartete, bis wieder ein Platz im Saale frei wird, der ihnen das Zutreten erlaubt, machte man inzwischen die Statistik: Wenn der Prozeß so lange dauert, wie man glaubt, so betragen die Zeugnengebühren rund 20.000 M.; die Anwälte sollen zusammen allein 70.000 M. bekommen. So klettert die Zahlen aus diesem „Prozeß der Zahlen“ selbst in das Firm der Publikums.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur (°C)	Windrichtung	Windstärke	Niederschlag	Schnee-höhe (cm)	Wetter
Merxheim	767.4	-0.2	8	2	—	—	mollentlos
Heidelberg	766.6	-0.3	8	2	—	—	bedeckt
Baden-Baden	765.7	-0.2	8	2	—	—	bedeckt
Willingen	763.3	-0.1	9	2	—	—	wolfig
St. Blasien	763.0	-0.1	11	2	—	—	bedeckt
Heidelberg	638.0	-0.3	11	5	—	—	wolfig

Allgemeine Witterungsübersicht. Das kontinentale Hochdruckgebiet ist so stabil, daß es dem Vordringen der atlantischen Tiefdruckgebiete immer noch wirksamen Widerstand leistet. Eine gelte von der europäischen Westküste abgewandene Tiefdrucklinie ist rational geworden und fällt sich auf. Der Uebergang zu stationärer Witterung vollzieht sich daher sehr langsam, jedoch mit in unserem Gebiet vorwiegend keine nennenswerten Niederschläge zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag, den 2. März 1928: Wolka und vorwiegend trocken bei schwacher Luftbewegung. Temperaturen wenig verändert.

Außerbadische Wettermeldungen vom 1. März 1928, 8 Uhr vorm.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur (°C)	Wind	Witter	Wetter
Frankfurt	527.8	-8	SW	stark	bedeckt
Berlin	773.9	-3	E	stark	mollentlos
Hamburg	771.5	-1	E	leicht	Webel
Stuttgart	761.3	-0	SW	leicht	bedeckt
Stuttgart	778.5	-6	E	stark	Webel
Stuttgart	772.1	-0	E	stark	mollentlos
Stuttgart	775.4	-4	SE	mäßig	besser
Stuttgart	758.2	-3	SE	stark	Regen
Stuttgart	761.1	11	SE	leicht	Regen
Stuttgart	767.0	1	SE	leicht	wolfig
Stuttgart	770.1	3	SW	leicht	bedeckt
Stuttgart	770.1	3	SW	leicht	bedeckt
Stuttgart	769.0	7	SE	mäßig	bedeckt
Stuttgart	770.2	5	SW	leicht	bedeckt
Stuttgart	762.8	2	SE	leicht	bedeckt
Stuttgart	775.3	-2	SW	leicht	mollentlos
Stuttgart	777.1	-7	SW	leicht	mollentlos
Stuttgart	762.5	13	Stille	—	Regen

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Nationallied der Araber auf „Grammophon“ („Die Stimme meines Herrn“). Seine Maj. K. Oberst Amanullah, König von Afghanistan, wurde anlässlich seiner Besichtigung der A.E.G. ein „Hofstar“-Instrument geschenkt, gebaut in den deutschen Fabriken des Gramophon-Konzerns und der A.E.G. Um den König von der großen Vertrauenswürdigkeit des deutschen Schallplatten-Konzerns Gramophon weiterhin zu überzeugen, wurde eine Platte überreicht, die mit dem afghanischen Nationalhymne.

Den ganzen Tag reden! Kein Wunder, daß die Stimme leidet. Nehmen Sie Jays' Sodener Mineralwässer, dann strengen Sie das viele Reden nicht an.

Die Hinrichtung der Mij Cavell Eine Richtigstellung.

U. Berlin, 1. März. Von authentischer Stelle erfahren wir über die Hinrichtung der Mij Cavell folgendes:
Mij Cavell war keine Krankenschwester, sondern Hausdame einer Brüsseler Entbindungsanstalt. Bei Ausweisung aller anderen Engländer aus Brüssel zu Kriegsbeginn wurde sie ausnahmsweise auf ihre Bitte dort belassen, weil sie ausdrücklich erklärt hatte, daß sie sich als unter dem Schutz des Roten Kreuzes liegend betrachte. Das ihr auf Grund dieser Erklärung von den deutschen Behörden entgegengebrachte Vertrauen hat sie in schwerster Weise mißbraucht, denn gerade die ihrer Aufsicht unterstehende Entbindungsanstalt war das Absteigequartier der ihr von anderer Seite zugeführten Soldaten und Wehrfähigen auf deren Weg über Holland an die Front der Alliierten. Unter diesen Soldaten befanden sich viele, die sich monatelang unmittelbar hinter der deutschen Front aufhalten konnten, und deshalb unseren Gegnern auch als Spione wertvoll waren. Nach eigener Aussage des etwa ein Jahr nach Erschießung der Mij Cavell festgenommenen und später ebenfalls erschossenen Führers eines Zweiges der belgischen Spionageorganisation, namens Gilse, haben sich unter den von ihm der Mij Cavell übergebenen Personen auch richtige, erst nach Belgien hineingekommene Spione mit schriftlichen Spionageberichten befunden.

Hinsichtlich der Einzelheiten bei der Hinrichtung ist von dem dabei zugegen gewesenen richterlichen Militärjustizbeamten bestätigt worden, daß die Erschießung nach den bestehenden Vorschriften ordnungsmäßig erfolgt ist. In der Urkunde hierüber ist zum Ausdruck gebracht, daß die Formalitäten des Verurteilten zwei Ziffern der M.S.B. 1. Teil beobachtet worden sind. Die Gerichte und Behauptungen, daß Mij Cavell auf dem Wege zum Richtplatz bzw. an dieser Stätte selbst ohnmächtig geworden sei, sind nach den Befundungen des Warrers Le Seur, jetzt in Haus Hainlein bei Eisenach, der sie vom Gefängnis St. Gilles bis zum Richtplatz im Automobil begleitete, und des Kriegsgerichtsrates Dr. Stoerber, der sie dort empfangen hat, völlig unwar. Erlogene ist auch, daß sich ein Mann gemeigert habe zu schießen, und daß ein Offizier an Mij Cavell das Urteil mit seiner Pistole vollstreckt hätte. Auf die von zehn Mann einer Jägertruppe hin aus fünf Meter Entfernung abgegebenen Salve laut die Cavell sofort tot zusammen. Von dem anwesenden Arzt wurde der Tod festgestellt, worauf die Beerdigung in einem bereitgehaltenen Sarg auf dem einige hundert Meter entfernten Friedhof in Gegenwart des genannten Warrers erfolgte. Bei dem in der ausländischen Presse häufig erwähnten Brüsseler Rechtsanwalt, der bei der Erschießung zugegen gewesen sein soll, und von dem vermutlich alle die unwahren Gerichte stammen, die auf die Exekution der Cavell Bezug haben, handelt es sich um einen Rechtsanwalt Kirschen. Er war bei der Erschießung nicht zugegen, wurde aber von Kriegsgerichtsrat Dr. Stoerber anlässlich späterer Ausstellungen über die Art der Erschießung wahrheitsgemäß unterrichtet.

v. D. London, 1. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Kabinett befahle sich gestern im Zusammenhang mit dem Verbot des Cavell-Filmes mit der Frage der Filmzensur. Alle Mitglieder der Regierung billigten die Aktion Chamberlains gegen die Aufführung des Cavell-Filmes. Die Angelegenheit wird noch mehrfach im Parlament zur Sprache kommen, da eine Reihe weiterer Anfragen vorliegen. Die Londoner Presse hatte gestern Gelegenheit, den Film in einer privaten Aufführung zu sehen. Nach übereinstimmendem Zeugnis der Filmkritiker hat der Regisseur sein Versprechen, die unwahre Hinrichtungsart zu befeitigen, nicht erfüllt. Die erfundene Darstellung, wonach der kommandierende deutsche Offizier mit dem Revolver Frau Cavell „den Gnadenkuß“ gegeben hätte, ist beibehalten. Gegenüber den Protesten einiger Blätter, daß England sich einem deutschen Einpruch füge, hat Chamberlain jetzt bekanntgegeben, daß auch die englische Regierung ihrerseits in einem halben Dutzend von Fällen bei auswärtigen Regierungsstellen gegen Filme, die dem englischen Prestige nachteilig waren, Einspruch eingelegt hat.

Kauferei im Belgrader Parlament.

U. Belgrad, 1. März. Ungewöhnlicher Tumult herrschte gestern wieder in der Starščina, als der kroatische Bauernführer Stephan Raditsch die Zustände im Belgrader Polizeigefängnis feststellte und nicht nur den Verkehrsminister, sondern auch den König für diese verantwortlich machte. Die Regierungsparteien brachten Hochrufe auf den König aus. Als Stephan Raditsch mit seinen Beleidigungen gegen die Regierung fortfuhr, stürzten sich mehrere Regierungsmitglieder auf ihn. Es kam zu einem wüsten Handgemenge zwischen Raditschs Anhängern und seinen Gegnern. Mehrere Abgeordnete wurden verletzt. Am Schluß der Sitzung beantragte der

Vorsitzende Dr. Pritsch, den Abgeordneten Raditsch von den Sitzungen auszuschließen, weil er in seiner Rede beleidigende Ausdrücke gegen den König gebraucht habe. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Als Stephan Raditsch sich rechtfertigen wollte, wurde er von der Regierungsmehrheit durch großen Lärm daran gehindert.

Eröffnung der Fluglinie Zürich—Köln.

D. Zürich, 29. Febr. Nachdem seit etwa drei Wochen der Winterflugverkehr Zürich—Stuttgart eröffnet ist, wird vom 1. März ab die zweite Winterlinie von Zürich aus dem Betrieb übergeben.

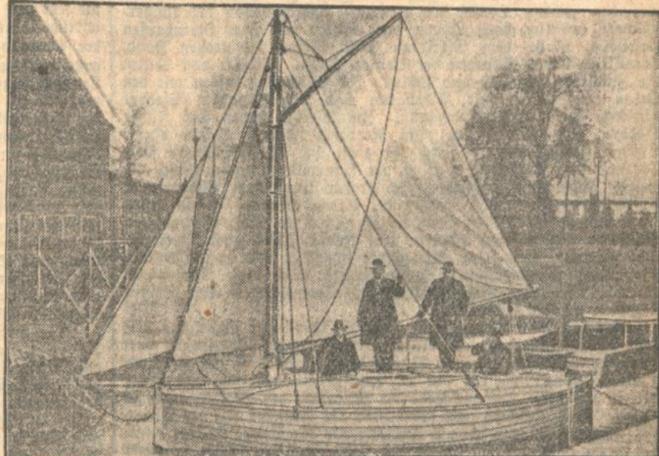
Die erste Frau im Reichsarbeitsgericht



Katharina Müller.

Verbandsvorsitzende der weiblichen Handelsangestellten, hat in einer Sitzung des neugegründeten Reichsarbeitsgerichts als Reichsarbeitsrichterin mitgewirkt. Dies war der erste Fall, daß eine Frau im Bereich des Reichsarbeitsgerichts als Richter auftrat.

Ein unversenkbares Rettungsboot.



Das unversenkbare Boot „Schuttevaer“ im Hafen.

Der Erfinder Schuttevaer hat ein Boot konstruiert, das unversenkbar sein soll und sich als Rettungsboot für die großen Passagierdampfer besonders eignen dürfte. Kapitän Smit hat in dem kleinen Boote eine Fahrt von Rotterdam nach Amerika angetreten, um so die Seetüchtigkeit der neuen Konstruktion zu erweisen.

Die Eisenbahn der Zukunft.

Die Krudenbergische Schnellschwebbahn. — Verkehrsgeschwindigkeiten von 300—350 Std.-Kilometer

In Berlin hat sich eine Studiengesellschaft für die sogenannte „Krudenbergische Schnellschwebbahn“ gebildet, um die Pläne des früher bei den Schütte-Lanz-Werken beschäftigten Chefingenieurs Krudenberg für eine „fliegende Eisenbahn“ auf ihre technische und wirtschaftliche Durchführbarkeit hin zu prüfen. Das System Krudenberg sieht eine Schwebbahn vor, die mit Hilfe von Propellern angetrieben wird und auf beide Weise alle Vorzüge der Eisenbahn und des Luftschiffes oder Flugzeuges in sich vereint. Ein ähnlicher österreichischer Plan sieht, wie wir bereits vor einiger Zeit mitteilen konnten, als Eisenbahnwagen einen torpedoförmigen Körper nach Art der Beppline vor, der sich in bezug auf den Luftwiderstand und auf die zu erzielende Geschwindigkeit als sehr günstig erwiesen hat. Ähnlich wie bei dem Wiener Projekt soll auch die deutsche durch Propeller getriebene Schwebbahn aus einem einzigen Wagen bestehen, der die höchste Verkehrsgeschwindigkeit gewährt.

Der Weg Köln—Berlin mit seinen ungefähr 480 Kilometer Entfernung dürfte also in Zukunft ungefähr 1 1/2 Stunden Reisezeit in Anspruch nehmen. Es ist klar, daß mit dieser neuen Eisenbahn ein gewaltiger Konkurrenz dem Flugzeug entstehen wird. Sie zeichnet sich nämlich dem Flugzeug und Luftschiff gegenüber durch die größere Sicherheit aus, da ein Absturz fast ausgeschlossen ist. Die Luftfahrzeuge hängen nicht nur von Wind und Wetter ab, sondern auch von der ausgezeichneten Konstruktion. Bei der fliegenden Eisenbahn dagegen ist ein Unglück solange unmöglich, solange die Tragerrüste fest sind, und bei dem heutigen Stande der Technik ist es nicht anzunehmen, daß hier ein Grund zu Katastrophen gegeben werden kann. Da auch die Geschwindigkeit der der besten Flugzeuge gleichkommt, so ist die Ueberlegenheit der Propellerschwebbahn über sämtliche bisherigen Beförderungsmittel offenbar.

Die gewöhnlichen Eisenbahnen mit ihrer großen Anzahl von Wagen und ihrer starken Reibung erzielen bekanntlich in günstigen Fällen eine Geschwindigkeit von kaum 100 Kilometer in der Stunde, denn selbst die schnellsten amerikanischen Flüge fahren nur 87,5 Kilometer in der Stunde. Damit werden sie den Ansprüchen nicht mehr gerecht, die man heute an eine Schnellbahn stellen muß. Eine sehr beträchtliche Steigerung der bisher erreichten Höchstgrenze an Geschwindigkeit ist mit der an Schienen gebundenen Bahn wohl kaum zu erzielen, so daß die Ingenieure schon lange Mittel und Wege suchen, abgesehen vom Flugzeug und Luftschiff ein Verkehrsmittel von bedeutend größerer Schnelligkeit zu bauen. In der Propellerschwebbahn scheint das Ziel erreicht zu sein, denn bei allen bisher bekannten Projekten wird eine Verkehrsgeschwindigkeit von 300 bis 350 Kilometer in der Stunde als sicher betrachtet.

Ein Nachteil besteht nur darin, daß jedesmal nur ein einziger Wagen fahren kann. Es ist aber schon jetzt vorgelassen, eine schnelle Wagenfolge durchzuführen, sobald sich das Bedürfnis dazu durch großen Zuspruch von Seiten des reisenden Publikums herausstellt. Allem Anscheine nach liegt hier der Keim zu der Eisenbahn der Zukunft. Nach Ablauf der oben erwähnten Untersuchungen wird man an die Frage des Baues herantreten. Man ist sich schon heute darüber klar, daß diesem Schnellbahnsystem bei der stetigen Ausbreitung der Großstädte nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern wie England und Amerika eine große soziale Bedeutung zukommt, da dadurch die Ansiedlung der in den Hauptstädten arbeitenden Bevölkerung auf dem Lande ermöglicht werden kann. Es ist erfreulich, daß maßgebende wirtschaftliche und technische Kreise dieser wichtigen Angelegenheit und kühnen Neuerung ein großes Interesse entgegenbringen.



Kunstvoll komponiert

und daher gut ist eine Zigarette, wenn Einsicht in das Wesen und den Zusammenklang der zahllosen Tabaksorten am Werke war.

Ebler Tabak und sorgfältige Fabrikation sind grundlegende Voraussetzungen. Erst die Leistung des denkenden Kopfes, des fachlichen Talents aber verleiht der Mischung jene Geschmacks eigenart, die Waldorf-Astoria-Zigaretten von anderen unterscheidet und hervorhebt.

OBERST 5M

Waldorf- „NEUE ARBEIT“ Astoria

A.KUSCHE

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. März 1928.

Der Sternhimmel im März 1928.

Die ersten Sterne, die bei Beginn der Dämmerung auffallen, sind Sirius im Süden und Capella westlich vom Zenith, sowie der rötliche Aldebaran im Stier. Am Osthimmel finden wir ferner den Bootes mit seinem rotgelben Hauptstern Arktur, die Jungfrau mit Spica, darüber das „Haar der Berenice“ und die Jagdhunde, noch weiter polwärts den Himmelswagen. Im Südosten erbliden wir den großen Löwen mit Regulus, südlich davon die Wasserschlange, westlich vom Löwen den Krebs mit dem Sternhaufen Praesepe. Nahe dem Meridian steht Sirius im großen Hund, nordöstlich davon Procyon im kleinen Hund, nördlich von diesem die Zwillinge mit Cast und Pollux. Im Südwesten finden wir den Orion, den Stier mit Aldebaran und den Plejaden (Siebenstern), sowie den Fuhrmann. Im Westen stehen die Fische, Widder und Andromeda. Am Nordwesthimmel funkeln einige Sterne des Schwans; durch sie zieht sich die Milchstraße über Cepheus und Cassiopea westlich am Himmelspol vorbei durch die Bilder Fuhrmann, Zwillinge und großer Hund zum Südhorizont. Aufmerksam Beobachter werden bei klarem Himmel in den ersten Abendstunden im Westen einen Schräg nach Süds (Süden) geneigten Lichtkegel wahrnehmen können: das Zodiakallicht, auch Tierkreislicht genannt, weil seine Mittellinie ungefähr mit dem Tierkreis (Zodiakus) zusammenfällt. Heruntergerufen wird diese Erscheinung wahrscheinlich durch Lichtablenkung und Spiegelung in den höchsten Schichten unserer Atmosphäre.

Vor den Planeten steht lediglich Jupiter noch kurze Zeit nach Sonnenuntergang am Abendhimmel, gegen Monatsende verschwindet er. Alle anderen Wandelsterne finden sich am Morgenhimmel: Merkur, der am 22. sein größte, westliche Sonnenferne hat, ist um diese Zeit unsicher im Sternbild des Wassermanns zu finden. Auch Venus geht schon jetzt 1 1/2 Stunden vor der Sonne auf, wogegen Mars schon 2 Stunden vor der Sonne sichtbar wird. Saturn steht im Ophiuchus und geht etwa um 1 Uhr morgens auf.

Der Mond steht am 6. in vollem Glanz, am 14. ist leeres Viertel, am 21. Neumond und am 28. erstes Viertel. — Die Sonne wandert immer weiter nördlicher auf ihrer Bahn, am 20. um 21.40 Uhr überschreitet sie den Äquator und tritt damit in das Tierkreiszeichen des Widlers, womit der astronomische Frühling beginnt. Entsprechend dem höheren Sonnenstand werden auch die Tage länger. Die Helligkeitsdauer (mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung) beträgt zu Monatsanfang 12 1/2 Stunden, zu Monatsende 14 Stunden.

Die Uhr am Marktplatz. Endlich ist sie wieder da, die vielvermischte Uhr am Marktplatz. Allerdings befindet sie sich nicht wie ihre Vorgängerin an der Stelle der durch den Umbau des Marktplatzes verschwindenden Liebesinsel, sondern am Hause der Firma Menke. In luftiger Höhe zeigt die neue Uhr nach drei Seiten hin den Passanten des Marktplatzes, „was die Uhr geschlagen hat“. Allerdings einen vollen Erfolg für das alte Uhrentürmchen, das jetzt beim Bierordibad aufgestellt worden ist, bietet die neue „Wanduhr“ nicht, denn man kann wohl die Zeit ablesen, aber die Temperaturen und Windstärken des Tages zeigt die Uhr eben nicht. Das alte Wetterhäuschen konnte eben nicht dem architektonischen Bild des Marktplatzes einverleibt werden, also mußte es weichen.

Seinen 94. Geburtstag feiert morgen einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Wilhelm Klump, in leistung geistiger Frische. Anzeigerjammer. Im Bezirk Karlsruhe und Umgebung werden 7. Zt. unter Berufung auf die Unterführung maßgebender Verkehrsämter Anzeigen für eine Reklameschrift gesammelt. Zur Vermeidung von Mißverständnissen macht der Badische Verkehrsverband darauf aufmerksam, daß er sowohl wie auch der Verkehrsverein Karlsruhe mit dieser Reklameschrift keine Befassung hat, eine Unterstützung oder Förderung seitens dieser Organisationen kann daher nicht in Frage kommen.

Winder Passagier. In der letzten Nacht wurde am Hauptbahnhof hier ein polnischer Arbeiter im Schnellzug Wehl-Karlsruhe beim Vorübergang an der Stelle der durch den Umbau des Marktplatzes verschwindenden Liebesinsel, sondern am Hause der Firma Menke. In luftiger Höhe zeigt die neue Uhr nach drei Seiten hin den Passanten des Marktplatzes, „was die Uhr geschlagen hat“. Allerdings einen vollen Erfolg für das alte Uhrentürmchen, das jetzt beim Bierordibad aufgestellt worden ist, bietet die neue „Wanduhr“ nicht, denn man kann wohl die Zeit ablesen, aber die Temperaturen und Windstärken des Tages zeigt die Uhr eben nicht. Das alte Wetterhäuschen konnte eben nicht dem architektonischen Bild des Marktplatzes einverleibt werden, also mußte es weichen.

Verkehrsunfälle. Am 29. Februar, 7.50 Uhr, erfolgte in der Kaiserstraße durch einen Zusammenstoß, daß ein Radfahrer, welcher die Kaiserstraße überqueren wollte, einem in Richtung Mühlburg fahrenden Motorradfahrer, das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Es entstand ein Sachschaden von ca. 15 RM. Personen wurden nicht verletzt. — Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich gestern abend gegen 8 Uhr an der Straßenkreuzung Karl-Friedrich- und Kriegsstraße dadurch, daß ein in südlicher Richtung durch die Karl-Friedrichstraße fahrender Personenkraftwagen eines in östlicher Richtung durch die Kriegsstraße fahrenden Kraftwagens das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Durch den Zusammenstoß wurde das durch die Kriegsstraße fahrende Auto etwa 10 Meter zur Seite geschleudert. Eine 23-Jährige alte ledige Schöne erlitt hierbei eine stark blutende Kopfverletzung und mußte in das Städt. Krankenhaus verbracht werden. Beide Fahrzeuge wurden so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Durch den Zusammenstoß entstand eine Verkehrsstockung der Straßenbahn von etwa 10 Minuten. Die Linie 3 mußte während dieser Zeit über die Rüttenpurgasse umgeleitet werden.

gegen Schmerzen!
Hilfe „Badags“ Rheumagicht-Tabletten
Unschädlich für Magen und Herz. Erhältlich in Apotheken.

Landwirtschaftliche Fragen.

Verband badischer Gutsbesitzer.

(Eigener Bericht.)

Im Gartensaal des „Moninger“ in Karlsruhe tagte am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verbandes badischer Gutsbesitzer e. V., Direktor der Zuckerraffinerie Waghäuser Dr. Müller, die zweite ordentliche Hauptversammlung, die sehr gut besucht war. Vertreten waren u. a. die Badische Landwirtschaftskammer, die Badische Landwirtschaftliche Versuchsanstalt der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (Hauptgenossenschaft Karlsruhe), das Statistische Landesamt, die Badische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, der Badische Grundbesitzerverband, die Wirtschaftliche Vereinigung des Unternehmerverbandes, der Arbeitgeberverband, der Badische Landbund, die Badische Landwirtschaftsbank, das Justizministerium, die württemberg. Schwelgerorganisation: Württembergischer Pächterverband, die Süddeutsche Pächter-Creditbank; ferner waren anwesend die Landtagsabgeordneten Brizner, Dr. Woffhard, Weighaupt und Joller. Einleitend gab der Vorsitzende einen Überblick über die gegenwärtige schlechte wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft kam dann auf das Notprogramm der Reichsregierung zu sprechen und stellte die Forderung auf: Die Pächter wollen volle Gleichberechtigung, wollen in den Belangen der deutschen Landwirtschaft gleichberechtigt mitreden und mitarbeiten, wollen das Gewicht ihrer Stimme vollwertig in die Waagschale werfen können.

Der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer Dr. Graf Douglas entbot der Tagung die Glückwünsche der Kammer und gab seiner Freude über die harmonische Zusammenarbeit von Pächtern und Bäcker Ausdruck. Nach dem vom Geschäftsführer, Landesökonomierat Otto Biehlauer, vorgetragenen Kassensbericht schließt das Geschäftsjahr 1927 mit 2193 69 Mark Einnahmen und 1894 84 Mark Ausgaben, somit also mit einem Ueberschuß von 388 85 Mark ab. Die Rechnung wurde einstimmig genehmigt; dem Rechner wurde Entlohnung erteilt. Der Vortragsvortrag wurde unterbreitet. Aus dem vom Verbandsvorsitzenden Dr. Müller-Waghäuser erbotenen Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Mißstand der Landwirtschaft 20 Jahre aufweist. Der Verkehr mit den Staatsbehörden hat sich auf höchster Ordnung, Vorkredit und Steuerfragen beschränkt. Mit den süddeutschen Schwelgerorganisationen in Bonn und Württemberg wurde eine enge Kollaboration hergestellt; zu den badischen landwirtschaftlichen Organisationen gehören die besten freundschaftlichen Beziehungen. Landesökonomierat Biehlauer teilte mit, daß alle Pächter landwirtschaftlich genutzten Landes von über 2 Sektor 19 000 Ertrikaren bilden, deren Hauptberuf die Landwirtschaft ist; das von ihnen bewirtschaftete Land beträgt über 200 000 Hektar, d. h. ungefähr ein Drittel bis ein Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche unseres ganzen Landes.

Nach Erläuterung der Regularien folgte ein Vortrag des Präsidenten der Bauernkassen, Rechtsanwalt Kappeler aus Berlin, über die Rechte der Pächter die Notwendigkeit des Zusammenstufens erkannt hätten. Es sei sehr wichtig, daß mit dem für die Landwirtschaft aufgestellten Rahmenprogramm etwas Grundlegendes nicht erreicht werde; man müsse sich die Punkte vorlesen, ob es nicht wirtschaftlicher wäre, wenn man die Mittel, die überhaupt vor-

handen seien, konzentrieren würde an jenen Stellen, in denen die Lage in allernächster Zeit ausbrechen werde. Die für zweite Hypothek ausgeworfenen 200 Millionen Mark werden eine nennenswerte und grundlegende Minderung der gesamten Verhältnisse nicht bringen. An den Zusammenbruchsercheinungen werde das Notprogramm nichts ändern. Um eine ruhige Entwicklung der Dinge zu erzielen, sei allererste Voraussetzung, das Kapital der Preußenkasse zu erhöhen. Diese müsse jene Kapitalbasis erhalten, die sie brauche. Das gesamte landwirtschaftliche Kreditwesen stehe und falle mit der relativen Werterhaltung der landwirtschaftlichen Substanz. Nicht unerwünscht dürfte es sein, wenn in den östlichen Provinzen Preußens durch die Ansiedelung kleinerer Landwirte ein kräftiger Bauernstand heranwächse. Man müsse hier die Schlagwörter „Sozialisierung“ und „Vollschwierigkeit“ ausschalten und ganz nüchtern und rein wirtschaftlich die wirtschaftliche Entwicklung zu erkennen suchen und sich wirtschaftspolitisch danach einstellen. Für den Pächter notwendig sei die Verringerung des Kreditwärtensystems und zwar müsse der Zwischenkredit ausgeschaltet werden, ferner müsse das Vorkredit in modernen Anforderungen anpaßt werden. Das Pächterrecht sei eine Überwangserscheinung, könne daher keine Dauerbasis bilden. Dem Pächter müsse innerhalb der gesamten Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben werden, seine Aufgabe zu erfüllen. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine Darlegungen.

Domänenpächter Adlung von Sindlingen überbrachte die Grüße der württembergischen Schwelgerorganisation. Freiherr Rüdiger von Colkenberg unterstreicht die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Pächtern und Bäcker im Kampfe gegen die übermäßige Belastung. Nach weiteren Ausführungen von Diskussionsrednern schloß Dr. Müller gegen 6 Uhr abends die Tagung.

Mitgliederparlament des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes.

Der land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband hielt am Mittwoch vormittag im Gartensaal des „Moninger“ in Karlsruhe seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab, zu der Mitglieder des Verbandes aus dem ganzen badischen Land, ferner Präsident Jung von der Landesversicherungsanstalt und Vertreter des Grundbesitzerverbandes der Arbeiterämter Mannheim und Freiburg und des Finanzministeriums erschienen waren. Geschäftsführer Dr. Schenk erstattete den Bericht über das Jahr 1927, in dem er die Arbeitsbeschaffungsfrage und die Notlage der Landwirtschaft einer besonderen Behandlung unterzog. Er betonte dabei, daß Baden trotz der 45 000 Arbeitslosen die ausländischen Wanderarbeiter ebenso nötig habe wie Norddeutschland, da in Baden die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in der Industrie vollständig aufgelöst werden. Die Lohnfrage sei nicht der einzige Grund zur Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft und sei von einer Erhöhung der Löhne abgesehen worden. In der anschließenden Aussprache wurde vor allem darüber Klage geführt, daß Arbeiter von der Landwirtschaft weggehen und dann bei den Arbeitgebern in der Stadt Unterstützung finden. Nach Erstattung des Rechenschaftsberichtes und Genehmigung des Vorantrages für das Jahr 1928 und der vorgeschlagenen Mitgliederbeiträge erfolgte Wiederwahl des Vorstandes. Darauf hielt Landesökonomierat Biehlauer einen Vortrag über die Bedeutung der Wirtschaft im landwirtschaftlichen Betrieb.

Steuerkalender für März 1928.

- 1. März: Erste Rate der Gebäudeversicherungsumlage 1927.
- 5. März: 1. Grund- u. Gewerbesteuer der Gemeinden und Kreise bei monatlicher Erhebung. 2. Gebäudesteuer für Februar 1928. 3. Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 29. Februar 1928. 4. Erste Rate der Aufbringungsansätze für 1928.
- 10. März: Börsenumsatzsteuer.
- 20. März: Lohnsteuer für die Zeit vom 1.—15. März 1928.
- 31. März: 1. Abschlußabrechnung auf die Grund- und Gewerbesteuer nach den für 1927 zugestellten Steuerbescheiden nebst Zuschlag zur Landeskirchensteuer. 2. Festzahlung von Kirchensteuern an die kirchlichen Erhebungsstellen. 3. Letzter Tag für Stellung von Anträgen auf Erstattung von Lohnsteuer für 1927 wegen Verdienstausfalles oder besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen. 4. Versicherungssteuer.

Ausfahrungen. Gestern abend mißhandelte ein 63 Jahre alter Mäler in der Sülzstraße im Stadtteil Daxlanden eine 43jährige Witwe mit einem Spazierstock derart, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Außerdem schlug er eine Zimmerinhaberin ein und schimpfte, so daß die Nachbarschaft in ihrer Ruhe gestört wurde.

Widerstand. Ein verheirateter 26 Jahre alter Hilfsarbeiter, der auf einem unbeflehten Rad fuhr, leistete gestern abend einem gegen ihn einschreitenden Polizeibeamten Ede Kaiser- und Lammstraße erheblichen Widerstand. Er warf das Fahrrad gegen den Polizeibeamten, trat und schlug nach ihm und brachte ihm Verletzungen bei. Mit Hilfe eines zweiten Polizeibeamten konnte der Festgenommene nach der Wache verbracht werden.

Voransätze des Badischen Landestheaters. Im zweiten Gesamtsitzung von Mitgliedern des Wiener Burgtheaters am Freitag, den 2. März, wobei Karl Sternheims Komödie „Die Kassetten“ zur beliebigen Eröffnung kommt, wirken neben Hedwig Bleibtreu und Albert Dene, die Damen Habittow und Koetigen und die Herren Romberg und Schöble mit.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Wegen jährlicher Zahlung

war am 12. Januar der 33jährige verheiratete Gastwirt L. aus Bretten vom Schöffengericht Karlsruhe zu 200 Mark Geldstrafe, anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von vier Wochen verurteilt worden. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: In der Nacht vom 5. auf 6. November vorigen Jahres hatte der Angeklagte L. nach Eintritt der Polizeistunde, um die Polizeibeamten nicht aufmerksam zu machen, in seinem Dorfe das elektrische Licht gelöscht. Die Dunkelheit wurde einem seiner Gäste, dem im gleichen Hause wohnenden verheirateten Installateur Hermann L., zum Verhängnis. Als dieser in den Hof ging, stürzte er die 13 Stufen der Kellerstufe hinab, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt. Am nächsten Tage starb der Verunglückte an dieser schweren Verletzung, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Anklage führte diesen Unfall auf die Fahrlässigkeit des Angeklagten zurück, weil dieser es unterlassen hatte, den Weg zum Hof gelegenen Abort beleuchtet zu halten, solange sich noch Gäste im Lokal befanden, und weil außerdem die Kellertür unverschlossen war. Gegen das Urteil des Schöffengerichts wurde Berufung eingelegt, so daß der Fall vor der Karlsruher Strafkammer zur nochmaligen Verhandlung gelangte. Die Berufungsinstanz wurde Berufung abgewiesen und bestätigte das Urteil des Schöffengerichts.

Dem Kaufhaus J. Schöner ginan aus Anlaß des Silber-Festtags zahlreiche Verse, zu, von denen nachstehend einige wiedergegeben seien:

So oft ich in die Stadt geh,
Weiß ich vor jedem Laden steh'n.
Doch ach ich nur bedrückt beim,
Doch ich gekauft bei Schöner ein.
Gustrau, Braut den! Reiz daran,
Nur das Gute bricht sich Bahn.
Nicht Du dies und gar nicht teuer,
Dann komme schnell zum Kaufhaus Schöner.
Gott Schöner liefert Betten,
Auf den, ich möchte weichen,
Man ruht sanftlich 50 Jahr',
Träumt paradieslich wunderbar.

MERCEDES-SCHUHE

Zur Konfirmation und Kommunion

<p>Günstiges Angebot für Herren:</p> <p>Lack-Halbschuhe elegante mod. Form. 15.50</p> <p>Eleg. schwarzer Halbschuh, Rahmenarbeit 12.50</p>	<p>Bestes Material. Vornehme Verarbeitung.</p> <p>12⁵⁰ 14⁵⁰</p>		<p>Gute Passformen. Neue elegante Modelle.</p> <p>16⁵⁰ 18⁵⁰</p>	<p>Sehr preiswerte Angebote für Damen:</p> <p>Lack-Spangenschuhe mit hohen u. nied. Abs. 8.95</p> <p>Graue Spangenschuhe mit Krokogarnitur... 7.95</p>
--	---	---	---	--

Schuh-Danger

Kaiserstrasse 161 Karlsruhe Ecke Ritterstrasse

Separate Abteilungen für Herren, Damen und Kinder

Bequeme Ballen-, Stiefel- und Orthopädische Schuhe

Danksagung — Statt Karten

Allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Kerber

und für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer Ortsgruppe Karlsruhe sowie der Gesangsabteilung für den erhebenden Trauergesang und die Kranzniederlegung. Dank dem Marineverein Karlsruhe für die Kranzniederlegung. Auch herzlichen Dank den Schwestern vom Städtischen Krankenhaus Mediz. Abteilung Abt. 24 für die liebe und aufopfernde Pflege, sowie allen denen, die ihm das letzte Geleit zu seiner Ruhestätte gaben. (7830)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Kerber Wwe.

DANKSAGUNG.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

KARL BECKER

Lokomotivführer a. W.

entgegengebrachte Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonderen Dank dem hochw. Herrn Pfarrer Haus für die trostreichen Worte am Grabe, ferner den Schwestern für ihre liebe aufopfernde Pflege, sowie den Kollegen der Gesangsabteilung der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer für die erhebende Ansprache und Kranzniederlegung. Allen herzlichsten Dank für die Kranz- und Blumen-spenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte. (81)

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Becker Wwe. Karl Becker. Fritz Becker.

KARLSRUHE, den 29. Februar 1928.

Sie suchen das Beste? Kommen Sie zu mir!

Diwandecken, Tischdecken Dekorationen, Dekorationsstoffe finden Sie in großer Auswahl und allen Preislagen Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen - Webereien PAUL SCHULZ Waldstr. 33. gegenüb. dem Colosseum 7215



„Derbo-Soße“ befeuchtet Hautweichteiten, Plak u. Misse, Rumpeln, Flechten, Sommersprossen usw. Mit Derbo-Soße speist man wohlgepflegten Leib. Glänzende private und öffentliche Anmerkungen. Erschließung in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften.

Schwer verarbeitete Tafel-Bestecke Verkauf direkt an Private. 1132a. Math. Loewenthal, Pforzheim. Besteck-Spezialhaus.

Druckarbeiten liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten.

Zu verkaufen Schreibmaschinen neu u. geb., verk. billig Hoff, Kaiserstraße 49 (910)

Antike Möbel in reicher Auswahl bei J.L. Distelhorst Waldstr. 32 (873) Sintergebäude 9-12 u. 24-44 Uhr

Schlafzimmer etw. sehr schönes Möbel und beste Verarbeitung, liefert sehr billig. P. Feederle, Mühlentorstr. 58. (7756)

Guterhalt. Bett (weiß), billig zu verkaufen. Händlstr. 8. 4. St. r. (91079)

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, schöne, moderne Formen. In prima Qualität und großer Auswahl, äußerst billig zu verkaufen. (34445)

Schüler, Möbel, Schreibmaschinen u. sonst. Gebrauchsgegenstände, billig zu verkaufen. (91571)

300 Mark gegen guten Zins und Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 95067 an die Badische Presse.

Einige freiwillige Urteile: Damen-Friseur V. in Schwetzingen schreibt: Ihr Sabol-Shampoo ist wirklich großartig. Das Haar wird wundervoll und federleicht. * Fräulein Luise R., Heildelheim schreibt: Ich verwende nur noch Ihr wunderbares Sabol-Shampoo, weil es tatsächlich von allen bisher gebrauchten Haarwuschpulvern das allerbeste ist. * Joh. Lankes, München schreibt: Teile Ihnen mit, daß ich Abnehmer Ihres Sabol bin, das ich stets im Gebrauch habe. Mein Haar wurde immer weicher und geschmeidiger und ich wurde wegen meines Haares von meinen Freunden bewundert. Weitere Urteile folgen.

1 Sabolpaket 30.7. 1 Kästchen à 7 Pakete 1.80. Wenn Sie Ihr Haar beim Friseur waschen lassen, verlangen Sie ausdrücklich Sabol-Spezial-Shampoo für blondes oder dunkles Haar.

Achtung Gastwirte! Wegen Geschäftsaufgabe ein Vollen Hotel-Siber

Chaiselongue mit Teden, Divan - Klumöbel, Schlaraffia-Matrasen

Badewesen mit Wanne u. vst. (815) Kaiserstr. 109. I. (5409)

Sonderverkauf in Sprechapparaten 20% Rabatt auch Teilz. Schill. Amalienstr. Ecke Waldstr.

Wegen Umzug zu verkaufen: Gütes Piano m. Stahl, Sieschränken, Schreib- u. Tisch, Spiegel, weiche Möbel, Kamin, Tisch, Buchschrank, Blumentisch, Waschlappen, versch. Bilder u. Rahmen, Preis u. a. m. Ansehen Freitag vorm. Samstag nachm. Rudolfsstr. 31. 4. St. 118.

Eisenbetten Matrasen Patentröste Bettfedern nur aus dem 7288 Spezial-Geschäft E. Schmitt Erbprinzen-Str. 31.

1 Staud-Maschine 1 Heißdigmaschine 1 Bohrmaschine 1 Stanze 1 Lochplatte 1 Ambos f. Schmied geeig. hat billig abzugeben. (7819) H. David Karl-Wilhelmstr. 33. Telefon 5069.

Speisezimmer, kompl. in Eichen, gute Qualitätsarbeit, moderne Formen, preiswert abzugeben. (7760) Möbelschreiner August Sattian Nutzfstraße 33.

Perser-Teppiche! 2 große Teppiche, sowie mehrere prachtvolle Präden, Beschreibungen halb für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. (81571) unter Nr. 202/1025 an die Badische Presse.

2 schwere braune Wallache sowie 3 Preißenschwänne zu verkaufen. (81589) Eugen Schmidt & Herzog Baumaterialien, Karlstr. 29a.

Lisch, Schrant, Koffer-Sprechapparate

Schreibmaschinen! Continental, Adler etc. verkauft u. verleiht (813) Weiler, Waldstr. 66.

Lieferwagen Adler 5/11, verlässlich, gutbehalt., fahrbereit, da überzählig, preiswert zu verkaufen. (81547) Jägerstr. 80.

Einzimmer-Wohnung elektr. Licht u. Anlässe, fahrbr., bei 500 M. Anz. Nicht im Monat verk. od. verpachtet. (7481) Kriegerstr. 86. III.

Für Kleingärtner 1 fl. harter Sandwagen, 4 Räder zum Eingraben, billig abzugeben. (5415) Söthenstr. 8.

Al. 2 Sitz-Auto elektr. Licht, Anlässe, fahrbr., sehr billig zu verkaufen. (7656) Gotesauerstr. 18. III.

Motorrad D-Maschine, Sport, 500 ccm, mit allen Zubehören, zu verkaufen. Kaufsch. auch geg. leicht. Maschine. Angebote u. Nr. 8. 2761 an die Badische Presse.

Speisezimmer, kompl. in Eichen, gute Qualitätsarbeit, moderne Formen, preiswert abzugeben. (7760) Möbelschreiner August Sattian Nutzfstraße 33.

Perser-Teppiche! 2 große Teppiche, sowie mehrere prachtvolle Präden, Beschreibungen halb für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. (81571) unter Nr. 202/1025 an die Badische Presse.

2 schwere braune Wallache sowie 3 Preißenschwänne zu verkaufen. (81589) Eugen Schmidt & Herzog Baumaterialien, Karlstr. 29a.

Für die Festtage:

Rheinweine Moselweine Haardtweine Bordeauxweine Burgunderweine Südweine Schaumweine Kirschwasser Weinbrände Liköre erstklassig und preiswert bei Max Homburger Kaiserstr. 124a Telefon 340 Preislisten zu Diensten.

Eleg. Schlafzimm.

in Eichen, mit 2 m breit. Gemmebelegant, prima Arbeit, zu den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. (81705) Friedr. Pfeiffer, Möbelschreiner, Brünnlingen.

Kloß-Lieferwagen wenig gefahren, f. Stadtbetrieb gut geeignet. (81705) Friedr. Pfeiffer, Möbelschreiner, Brünnlingen.

Grade-Wagen 4/15 PS, in tadellosem Zustande, mit Zucker-Zachometer, Uhr, (10816) Beide Wagen im Auftrage billig zu verkaufen. Georg Ostermann, Eichenheim.

Herrenrad, gut erd., 30 M., zu verk. (81263) Frion, Schützenstraße 40. Einige Herren- u. Damenräder, geb. und gut durchgearbeitet, zu verk., 30 M., 15, 25, 35, 60 u. 70, bei Scheller, Rindheim, Hauptstr. 100. (7700)

Ein fast neues Damenrad ein eisernes Kinderbett, zu verk. (81586) Kriegerstr. 11. IV.

Damenrad R.S.H., neu, Ladenpreis 175 M., für 100 M. abzugeben. (81715) Sportwagen billig zu verkaufen. Grünwinkel, Mühlburgerstr. 4. I. Etod. rechts. (81680)

Ein gebrauchter Kinderwagen mit Kleinenfederung, zu verkaufen. (81715) Markgrafstr. 30. III.

Klappportwagen, Dach, Kleinenfederung, billig zu verkaufen. (81700) Molitorstr. 20. B. 4. part. Preiswert zu verkaufen: Ein gebrauchter Kinderwagen zwei getragene schwarze Gutasche, Anzug, zu 3-4 Uhr bei (7649) Fr. August-Dörfler, 9. IV.

Dunkelhauer, modern, neuwertig, zu verkaufen. (81719) Angebote u. Nr. 1190a an die Badische Presse.

Hochzeitsanzüge, w. geb., sehr bill. abg. Jägerstr. 80. III. r. (7335)

1 Konf.-Anzug 1 Kinderwagen, sehr billig zu verkaufen. (81719) Schillerstr. 30. III. r.

Außergewöhnlich billig!!

Herrenanzüge, dar. prima Qualität, beste Verarbeitung, zu 14.-, 18.-, 22.-, 26.-, 32.-, 38.-, 42.-, 46.-. Herren-Früh-Mäntel zu 11.-, 14.-, 22.-, 26.-, 32.-, 38.-, 42.-, 46.-. Herren-Hosen großer Böden 8,75, 5,25, 6,75, 8,75, 9,75. 1 Reithosen Kind.-Mäntel äußerst billig Knab.-Anzüge in Manchester u. für Konfirmant., (schwers und blau, sehr billig. Nur bei Gelegenheits-Verkäufe Färber, Karlsruhe Kaiserstr. 109 im Hof. Kauf u. Konfurs- u. Reislagerbeständen.

Covercoats

fast neu, für unterleichte Mann, preiswert zu verkaufen. (81600) Dörfelstr. 5. Etod. (81600) Gesellschafts-Kleid, 43-44, bill. zu verk. (81547) Anzug, Übergangsmantel, erstkl. Material, schwarz, sehr gut. (815) Goethestr. 29. III.

Seidenstoff (81719) Joseph Kiefer Hardstr. 58

Aquarium schönes, mit Sprinkbrunnen, sehr billig zu verkaufen. (81702) Marktstr. 7. 2. Etod.

Tiermarkt Hunde-Pflege u. Dressuranstalt R. Haushalter, Flugplatz

Bohnen-Waage? WICHSMÄDEL. Beim Kauf von Bohnermasse darf nicht der Preis den Ausschlag geben, denn von billigen Sorten braucht man doppelt und dreimal soviel als von Wichsmädel. Wichsmädel ist aus besten Edel-Hartwachsen hergestellt, daher nur hauchdünn aufzutragen. Preis 1/4 Dose 85 Pfg. 1/2 Dose RM 1.50 1/3 Dose RM 2.80. Erhältlich bei: Fritz Manschott, Ecke Lenz- und Klapprechtstr.; Gebr. Jost Nachf., Kronenstr. 28; Adolf Vetter, Zirkel 15, Ecke Adlerstraße; Schwarzwald-Drogerie Fr. Reis Jr., Sofienstr. 128; in der Südstadt nur bei Max Hofheinz, Drogerie, Luisenstr. 8. (A608)

Trauerbriefe und Danksagungs-Karten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerel Ferd. Thiergarten.

Niedrige Preise! Gute Qualitäten! Prüfen Sie mein Angebot Herren-Anzüge 1 und 2 Reihen in allen modernen Farben auch blau und schwarz 28.- 35.- 45.- 54.- 65.- bis 125.- Sport-Anzüge aus zweckmässigen Strapazier-Qualitäten in den neuesten Sportformen 28.- 35.- 45.- 54.- 65.- bis 120.- Burschen- und Knaben-Anzüge in gros-er Auswahl entsprechend billiger Konfirmanten- u. Kommunikanten-Anzüge 17.50 25.- 31.- 37.- bis 65.- Übergangs-Mäntel in mod. zeitigen Formen mit Rückengurt sowie Kaslans und Sport-Paletots 48.- 52.- bis 98.- Loden- und Gummi-Mäntel 13.- 18.50 24.- 29.- bis 58.- gestreifte Hosen 5.75 7.- 10.- bis 25.- Breches-Hosen 7.50 9.75 11.75 13.50 bis 22.- Knickerhoder 11.- 14.- 17.50 19.- bis 23.50 Windjacks imprägniert 10.- 13.50 15.50 19.- bis 25.- Feine Maß-Anfertigung Großes Stofflager Julius Löwe 25. Werderplatz Dem Rat-nkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Das wundervolle Haarpflegemittel u. Spezial-Shampoo für blondes Haar für dunkles Haar

Ueppiges, glänzendes und wohlgepflegtes Haar schon nach einer einzigen Waschung mit dem neuen Spezialpräparat Sabol Shampoo

GARDINEN nur im Gardinen-Spezialhaus Gebr. KAUL, Kaiserstrasse Nr. 109.

Herzliche Einladung

zum Verkauf des Frauenvereins Hüssur
samtlicher seiner Hochfahrtsfahrzeuge
im großen Eisenbahnhof.

Samstag, den 3. März, nachmittags von 3-10 Uhr
Sonntag, den 4. März, nachmittags von 2-8 Uhr
Gute Ware, reiche Auswahl, billige Preise, Ge-
richtsraum vorhanden.
Gleichzeitig lazen wir allen, die durch ihre
Gaben den Verkauf embeulichen, herzlichsten Dank.
Der Vorstand. (7851)

Offene Stellen

Männlich

Eingeführte Krankenver-
sicherung sucht tüchtige

Herren als Werbebeamte

gegen höchste Provision.
Bezirksdirektion Karls-
ruhe, Draisstr. 7. (6322)

Tüchtiger Buchhalter

der sämtlichen Büroar-
beiten beherbergen kann,
geschult, Angeb. unt. Nr.
25679 an die Bad. Pr.

Lehrling oder Lehrlin

f. best. Engros-Geschäft
auf Offern gesucht.
Gehalt, Ausbildung, lit.
gewährleistet. Ana. u.
Nr. 25679 a. d. B. S. H. Werderstr.

Chauffeur

für Lastwagen, wenn
möglich Automechaniker.
Angeb. unt. Nr. 11224
an die Badische Presse.

PERSONAL

Sie finden solche für
Ihre kleine Anzeige in
der Badischen Presse.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft

tüchtig., jungen, gewandten Herrn

zum Besuch der Allernstlichen, Große Verdienstmöglichkeiten, Gehöten
werden fixum und Provision.
Geht. Angebote mit Angabe von Referenzen und Zeugnisabschriften er-
beten unter Nr. 7639 an die Badische Presse.

Verstreuter

Alleinverleiher, leistungsstärker
norddeutsche Dauerver- und Fleischnerven-Fabrik

Sucht für hiesigen Bezirk bei Großhändlern und Detailhändlern bestens eingeführten

Verstreuter

Offerten mit Angabe der bisher vertretenen Firmen und Referenzen
erbeten unter B. E. 200 an die Ann.-Erped. Hugo Schaaf, Kiel. (5008)

Leben-Unfall-Haftpflicht-F Feuer-E.D.

Mit dem weiteren

Organisations-Ausbau

beschäftigt, suchen wir überall tüchtige

- Reisebeamte
- Platzinspektoren
- Spezialbeamte
- Generalagenten.

Feste Bezüge, Provision und Spesen oder reiner Provisions-Vertrag!

und

- Beamtenanwärter

für den Aussendienst.

Nichtfachleute werden einge-
arbeitet, Nach Leistung kurzer
Probearbeit feste Anstellung.

Direktions-Verträge. Angenehmes Arbeiten.

Angebote an

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank

Bezirksdirektion Mannheim N 4, 20.

Näherin (7730)

zum Umändern u. Aus-
bessern von Kleidern ge-
sucht. Vorzuziehen mit
guten Zeugnissen von
3-5 od. 7-8 Uhr abds.
Schubertstraße Nr. 23.

Servierfräulein

(ein Tag pro Woche) mit
guten Zeugnissen, für ff.
Weinrestaurant gesucht.
Su ertrag. u. Nr. 55083
in der Badischen Presse.

Alleinmädchen

Sofort gut empfohlenes
Alleinmädchen
gesucht. (785405)
Stefanienstraße 94, III.

Alleinmädchen

Ehrliches, ebrt. (7832)
Sucht, für kleinen Haus-
halt sofort oder später
nach Berlin gesucht. Ver-
lässliches Köchen nicht Be-
dingung. Angebote mit
Zeugnisabschriften und
Bild an: (91720)
Frau Dr. Koll,
Berlin-Pankow,
Neue Schönholzerstr. 4.

Fräulein

das in Stenographie u.
Maschinenschriften gut
bewandert ist, auf sofort
gesucht. Su erfragen u.
Nr. 7824 in d. Badischen
Presse.

Fräulein

Alles, leistungsstärker Haus der Kurz-, Galan-
terien- und Spielwarenbranche sucht per sofort oder
später einen tüchtigen, zuverlässigen, bei der ein-
schlägigen Kundenschaft auf eingeführten Herrn ein-
zusetzen.

Reisevertreter.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und
Gehaltsanforderungen erbeten unter S. J. 4489 an
Hudolf Wölfe, Stuttgart. (8610)

Filial-Leiter

von erstklassigem, alten Marken-Spezial-Geschäft,
Eintritt möglichst 1. April gesucht. Es kommen
nur tüchtige, bewanderte Kandidaten in Frage.
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Existenz ohne Kapital

durch Vertrieb größten Gebrauchs-Schlägers
D. H. P. a. und D. H. G. Nr. 982019 in einer
Eingehaltene erbeten. Angebote unter Nr.
7641 an die Badische Presse.

Geschäfts-Verlegung

Wir haben unser **Schuhgeschäft** von Hirschstrasse 89 nach der
KAISERSTR. Nr. 215
GEGENÜBER MONINGER VERLEGT
Eröffnung: Freitag, 2. März
nachmittags 3 Uhr

Unser Lager haben wir **bedeutend vergrößert**, sodass
wir mit grösster Auswahl dienen können. Dem bisherigen
Geschäftsprinzip treu bleibend, führen wir nur die erstklassigsten
Fabrikate. / Wir bitten um geneigten Zuspruch:

Schuh-Geschäft Geschw. David

Ausnahme - Angebot!

nur für wenige Tage
Besteckset **echt Silber**
800 geliepert, graviert

90

Pfennig

Tortenheber
Zuckerstreuer
Compottöffel
Obstmesser
Obstgabel
Fleischgabel
Brotgabel
Kindergabel
Kinderlöffel

Geschenkhaus
Wohlschlegel
Kaiserstr. 173

Zuarbeiterin (89)

für bessere Damenklei-
dererei gesucht.
E. Schumacher,
Borchholzstraße 42, II.

Tüchtiges Zimmermädchen

das etwas nähen, bügeln
und servieren kann, gute
Zeugnisse besitzt und auf
Dauerstellung reflektiert,
wegen Erkrankung des
heutigen Mädchens gesucht.
Vorzuziehen vormit-
tags bis 11 Uhr und nachmit-
tags bis 1/2 5 Uhr bei
Frau E. Stern,
Jahnstr. 22, Telefon 301.
(7768)

Stütze

gelehrt. Gute Kenntnisse
im Kochen u. gesamten
Haushalt erforderlich.
Paus- u. Nachstrafen vor-
handen. Angeb. unter
24471 an die Bad. Pr.

Mädchen

Suche ein älteres, evgl.
eheliches und tüchtiges
Mädchen
welches selbständig jeder
Arbeit vorleben kann zu
groß Kindern in Ein-
familienhaus, bei gutem
Lohn und Abrechnung.
Geht. Offerten m. Bild,
Jugend- und Wohnort
erbeten an Frau Ebe
Dammmer, Wetzlar, Tel.
1. S. (83.). 1085a

Mädchen

Suche ein älteres, evgl.
eheliches und tüchtiges
Mädchen
welches selbständig jeder
Arbeit vorleben kann zu
groß Kindern in Ein-
familienhaus, bei gutem
Lohn und Abrechnung.
Geht. Offerten m. Bild,
Jugend- und Wohnort
erbeten an Frau Ebe
Dammmer, Wetzlar, Tel.
1. S. (83.). 1085a

Mädchen

Suche ein älteres, evgl.
eheliches und tüchtiges
Mädchen
welches selbständig jeder
Arbeit vorleben kann zu
groß Kindern in Ein-
familienhaus, bei gutem
Lohn und Abrechnung.
Geht. Offerten m. Bild,
Jugend- und Wohnort
erbeten an Frau Ebe
Dammmer, Wetzlar, Tel.
1. S. (83.). 1085a

Mädchen

Suche ein älteres, evgl.
eheliches und tüchtiges
Mädchen
welches selbständig jeder
Arbeit vorleben kann zu
groß Kindern in Ein-
familienhaus, bei gutem
Lohn und Abrechnung.
Geht. Offerten m. Bild,
Jugend- und Wohnort
erbeten an Frau Ebe
Dammmer, Wetzlar, Tel.
1. S. (83.). 1085a

Agenturen

Alle, einschlägige Versicherungs-Gesell-
schaft (Feuer, Leben usw.) hat in Karls-
ruhe und einigen anderen Orten Badens

mit Anfall an zuverlässige Herren, die
sich rege um den weiteren Ausbau des
Geschäftes bemühen, in derge-
hen. Ausführliche Angebote unter Nr. 1125a
an die Badische Presse.

Bautechniker

für schönere Arbeiten, Statik
und Kalkulation nach Mannheim
gesucht. Eintritt sofort, Ausfüh-
rende Bemessung m. einig. Statik
und Gehaltsanforderungen u. B. 1271
an Max Dausenhein & Söhne,
Mannheim. (1028)

Platz-Vertreter

für einen neuen, gef. gechl. nähr. Massen-
artikel (99 Wa.) gesucht. Nur Herren, welche
nachweislich in Strümpf-, Kurz- und Wäsche-
waren-Geschäften gut eingeführt sind, wollen
sich melden. Lohnender Nebenverdienst, hohe
Provision. (8631)
Angebote unter B. 228 an Max-Dausenhein
& Söhne, Dresden-N 1 erbeten.

Große Lebensversicherungsgesellschaft

mit neuesten Tarifen und Ehrlichstunnen
(Großleben, Aussteuer und Kleinleben).

Sucht
an allen Orten
**selbständige General- oder
Platzvertreter**
unter günstigen Bedingungen
auf Direktions-Vertrag.
Zuschüssen erbeten unter T. J. 2655
an Rudolf Wölfe, Berlin W. 50, Lauen-
burgerstraße 2. (1026)

Junger Mann

mit gut. Schulbildung kann an Offern in
taufm. Lehre eintreten.
Angebote an (7865)
Heinrich Kaufmann, Holzhandlg.
Karlsruhe, Stefanienstraße 88.

Perfektes Mädchen,

das auch gut kochen kann, für frauenlosen Haus-
halt nach Industrieplatz Mittelbadens zum 1. April
1928, bei gutem Lohn gesucht. Mädchen mit guten
Zeugnissen, die auf Dauerstellung reflektieren,
wollen sich melden unter Nr. 1126a an die Ba-
dische Presse.

Kindergärtnerin

bes. Kinderpflegerin, mit nur gut. Zeugn-
nissen und Referenzen, für baldigst zu
einem hiesigen Mädchen gesucht.
Angebote unter Nr. 7802 an die Ba-
dische Presse.

Stellengeluche

Küchenmeister
mit langj. In- u. Aus-
landsverreis, zuverlässige
Stütze des Betriebs,
sucht per sofort, Vertrauens-
posten in groß. Betrieb.
Angebote unt. Nr. 1136a
an die Badische Presse.

Junger, zuverlässiger
Chauffeur
sucht Stellung auf Per-
sonen- od. Viehtransporten,
sowie auf anderen
Erfahrungen. u. Nr. 24418
an die Badische Presse.

Anfangsstelle als Stenotypist

Sucht jung. Mann, leibh.
24 Jahre, verheiratet, Eie-
nstadt, nach Diktat-
kenntnissen in Maschin-
schreiben nach Kurs. An-
gab. selbst. Korrespondenz-
Geschäfte. Anfor. An-
gebote u. Nr. 24418 an
die Badische Presse.

Verkauf

einzelne, sucht passende
Stellung. (Geht. Ein-
tritt). Angeb. unt. Nr.
7824 an die Bad.
Presse. Fil. Werderplatz.

Lagerist

in ungefährl. Stellung,
in Kolonialwaren-Grö-
ßhandel, 20 Jahre alt,
sucht sich zu verändern.
Angebote u. Nr. 25669
an die Badische Presse.

Heimarbeiter

Sucht junge, saub. Frau,
welche weicher Art, auch
waschen, Waschen für ein-
zelne Herren. Angeb. unt. Nr.
25672 an die Bad. Pr.

Reklame-Maler

erf. Reklame-Maler, guter Reklame-Photograph
(in einem Apparat 1918), perfekt in Schrift-
Ornament- und Figur- in angef. Stellung, sucht
eine Tätigkeit für halbes od. ganzen Tag, Weg-
jährige Tätigkeit in Warenhaus und Kunstgewerbe
vorhanden.
Geht. Angebote unter Nr. 25031 an die Ba-
dische Presse.

Anzeigenfachmann und Propagandist

27 Jahre alt, jedig. das gesamte Anzeigen- und
Werbewesen beherrschend, beste Umgangsfor-
men, sucht per sofort oder später entwicklungs-
fähige Dauerstellung. Ia. Zeugnisse von großem
Hause vorhanden. Angebote unter Nr.
F.W.2756 an die Bad. Presse Fil. Werderplatz.

Haustochter.

Dieselbe ist gut erzogen, hat die Frauen-
arbeitschule besucht, besitzt Kenntnisse im
Klavier- und Musikspiel und möchte sich im Haushalt
weiter ausbilden. Lohn wird nicht bean-
sprucht, doch muß Mädchen für die groben
Arbeiten vorhanden sein.
Geht. Angebote unter Nr. 7518 an die
Badische Presse.

Mietgeluche

Su mieten gesucht:
1 Lager u. Büro
nebst Wohn., a. 1. März.
Off. u. Nr. 7.8.5364 a. d.
Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Laden
mit Nebenräumen, in
verkehrsreicher Lage zu
mieten gesucht. Angebote
unter Nr. 7750 an die
Badische Presse erbeten.

5 Zimmerwohnung

mit Dampfheizung zu
mieten gesucht. Angebote
unter Nr. 25035 an die
Badische Presse erbeten.

4-5 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Holzpar-
quet, Zentr. od. Wech-
selbad, nur gut. Haus
zu mieten gesucht. Angeb.
mit Preis unt. Nr. 25034
an die Badische Presse.

3-4 Z.-Wohnung

auf 1. Juli
gesucht

evtl. kann ebensolche zur
Verfügung gestellt wer-
den. Angebote unt. Nr.
7.8.5388 an die Bad.
Presse, Filiale Hauptpost.

2-3 Zimmer mit Küche

bestens möbliert, von höherem Beamten auf 1.
oder 15. April gesucht. Angebote unter Nr. 25029
an die Badische Presse.

Dame

welche in Kampfschirme,
Rezeptionen, Handarbeiten,
sowie im Nähen Kenntn.
besitzt, sucht, nach. Eie-
nstadt, nach Diktat-
kenntnissen in Maschin-
schreiben nach Kurs. An-
gab. selbst. Korrespondenz-
Geschäfte. Anfor. An-
gebote u. Nr. 24418 an
die Badische Presse.

Anfangsstelle

als Servierfräulein in
Kafé od. sonst gut. Sotaf.
Angeb. unt. Nr. 25036
an die Badische Presse.

Mädchen

Sucht junge, saub. Frau,
welche weicher Art, auch
waschen, Waschen für ein-
zelne Herren. Angeb. unt. Nr.
25672 an die Bad. Pr.

Heimarbeiter

Sucht junge, saub. Frau,
welche weicher Art, auch
waschen, Waschen für ein-
zelne Herren. Angeb. unt. Nr.
25672 an die Bad. Pr.

Reklame-Maler

erf. Reklame-Maler, guter Reklame-Photograph
(in einem Apparat 1918), perfekt in Schrift-
Ornament- und Figur- in angef. Stellung, sucht
eine Tätigkeit für halbes od. ganzen Tag, Weg-
jährige Tätigkeit in Warenhaus und Kunstgewerbe
vorhanden.
Geht. Angebote unter Nr. 25031 an die Ba-
dische Presse.

Anzeigenfachmann und Propagandist

27 Jahre alt, jedig. das gesamte Anzeigen- und
Werbewesen beherrschend, beste Umgangsfor-
men, sucht per sofort oder später entwicklungs-
fähige Dauerstellung. Ia. Zeugnisse von großem
Hause vorhanden. Angebote unter Nr.
F.W.2756 an die Bad. Presse Fil. Werderplatz.

Haustochter.

Dieselbe ist gut erzogen, hat die Frauen-
arbeitschule besucht, besitzt Kenntnisse im
Klavier- und Musikspiel und möchte sich im Haushalt
weiter ausbilden. Lohn wird nicht bean-
sprucht, doch muß Mädchen für die groben
Arbeiten vorhanden sein.
Geht. Angebote unter Nr. 7518 an die
Badische Presse.

Mietgeluche

Su mieten gesucht:
1 Lager u. Büro
nebst Wohn., a. 1. März.
Off. u. Nr. 7.8.5364 a. d.
Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Laden
mit Nebenräumen, in
verkehrsreicher Lage zu
mieten gesucht. Angebote
unter Nr. 7750 an die
Badische Presse erbeten.

5 Zimmerwohnung

mit Dampfheizung zu
mieten gesucht. Angebote
unter Nr. 25035 an die
Badische Presse erbeten.

4-5 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Holzpar-
quet, Zentr. od. Wech-
selbad, nur gut. Haus
zu mieten gesucht. Angeb.
mit Preis unt. Nr. 25034
an die Badische Presse.

3-4 Z.-Wohnung

auf 1. Juli
gesucht

evtl. kann ebensolche zur
Verfügung gestellt wer-
den. Angebote unt. Nr.
7.8.5388 an die Bad.
Presse, Filiale Hauptpost.

2-3 Zimmer mit Küche

bestens möbliert, von höherem Beamten auf 1.
oder 15. April gesucht. Angebote unter Nr. 25029
an die Badische Presse.

Peter Tengel - Tangel

ROMAN von FRIEDRICH RAFF
(Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin)

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

In Norwegen erreichte Pipin im Herbst die Nachricht, daß ein Knabe auf die Welt gekommen war. Erst ein Vierteljahr später hielt er sein Kind im Arme. Pipin fühlte instinktiv, daß sie ihn betrog. Aber sie war nützlich mit dem Kinde, vielleicht würde sie jetzt von ihrem schlimmen Wege zurückweichen. Sie häßten sich. Und es war Pipin gleichgültig, ob Emma ihn betrog, ihm war es nur um sein Kind zu tun. Wenn er gut zu Emma war, so küßte er die Mutter seines Kindes. Der Clown reiste wieder ab, trug er die Städte hinter sich her, sah ein halbes Jahr sein Kind Gesicht der Städte hinter sich her, sah ein halbes Jahr sein Kind nicht, denn Emma weigerte sich, mitzureisen. Beim nächsten Wiedersehen entzog sich seine Frau ihm ganz. Er hörte, daß sie ihn schmähslich hinterging. Er hatte keine Beweise, wollte keine. Zu allem fand Pipin noch Besuch im Hause, eine kleine Freundin Emmas. Die tat ihm schon und es kam ihm just recht, sich zu rächen, dem Abscheu Emmas seine Verachtung und Gleichgültigkeit entgegenzusetzen. Er verabredete sich mit dem lösen Ding, Emma überraschte die beiden. Es war ein abgetarntes Spiel gewesen. Die Frau reichte die Scheidung ein, er war der Schuldige, der einmal Schuldige, während sie ihn mit Duschenden betrogen hatte. Aber er hatte keine Beweise. Man sprach ihr das Kind zu. Bald fand sie einen Mann. Immer wieder, wenn Pipin von seiner Tournee zurückkehrte, durfte er seinen Knaben sehen. Ihm war, als reiste und lachte er um halb Europa nur wegen der wenigen langen Stunden im Jahre, in denen er sein Kind auf dem Schoß hielt. Das war Pipin, der dumme August, über das Publikum sich krümmte, der stille Mensch mit dem übermäßig großen Kopf und der tiefen Trauer in den Augenfalten. Er hatte sich Gutbrod anvertraut und, wenn er das Glück Lona und des Sergeanten sah, schah er sich oft weg und sagte kein Wort. Die Geschichte Miß Karrns, der üppigen Blondine, der Frau, an der trotz aller Parfümerien der Dunst ihrer Raubtiere hing, war einfacher. Sie war Ende der dreißig und glitzerte gerne mit dem Leben von Amouren, das hinter ihr lag. Jede ihrer Posen war kokett. Es verging kein Tag, an dem sie wenigstens nicht ein einziges Mal von dem „Fürsten“ sprach. Der Fürst war ein berühmter Diplomat gewesen und über seine Beziehungen zu der jungen Löwenbändigerin — zwanzig Jahre lag das zurück — hatten die Couloirs von Paris ebenso geflüstert, wie der Jarenhof in Petersburg. Miß Karrn hätte in ihren Erinnerungen blättern können wie eine andere im Gotha, sie hatte die meisten vergessen, nur von ihm sprach sie, vom Fürsten. Der Fürst, das war Europa, Wien, war Weltgeschichte. „Glaube mir, Lona“, sagte sie, „Jaga fühlt das. Wenn ich ihm meinen Kopf in seinen Löwenrachen stecke, weiß er, daß der Fürst dieses Haupt geliebt hat. Er wird nie zuschnappen, mein Jaga, er weiß, was er dem Fürsten schuldig ist“, und ein andermal philosophierte sie: „Die Männer sind nichts wert. Es gab nur einen Mann, den Fürsten. Aber die Frauen sind noch viel weniger wert. Alle Frauen halten uns alle. Alle Männer lieben mich, sogar jetzt noch. Auch meine Löwen. Jaga verehrt mich. Du sagst, aber was versteht ihr von Raubtieren. Meine Löwen mögen mich nicht, verehrt ihr von Raubtieren. Meine Löwen mögen mich nicht, verehrt ihr von Raubtieren. Meine Löwen mögen mich nicht, verehrt ihr von Raubtieren.“ Sie ist auf mich eifersüchtig wegen Jaga. Diese Löwe ist ein böses Weib. Vor ihr muß ich mich in acht nehmen. Sie träumt davon, mich eines Tages zu zerreißeln. Ein Was, diese Lolo! Das waren die Menschen, mit denen Gutbrod und seine Geliebte durch die Welt fuhren. Lona lachte noch immer, wenn Gustav vom oben hing, zwischen Leben und Tod hin und her flog, wenn sie ihren Atem, seinen Atem der Gefahr preisgab, um die fremden Gaffer zu

befriedigen. Jedesmal, wenn Lona zurückkehrte aus der Gefahr, schloß er sie in seine Arme, hatte sie wieder, neugierig, führte sie in den Wagen, trödelte sie ab, fiel vor ihr nieder und schlüßte zu weilen auf wie ein dummer, geängsteter Knabe, der aus einem bösen Traume ins Wachen emporsfährt. Zwei Monate waren vergangen, seit Gustav auf Lonas Wunsch für immer Jim geworden war. „Jim“, sagte Lona, als er aus der Stadt eines Abends zurückkam, und sie sprach seinen Namen mit einer so neuen Zärtlichkeit aus, daß er erstarrte und voll wilder Freude auf sie zuwies. „Lona“, sagte er und wartete. Jim wußte, daß sie oft neue Liebesklangen erkann, daß sie Ungekanntes in ihre Stimme zaubern konnte, sie überraschte ihn ja immer wieder, und immer wieder schien ihm, dem Bauernjungen, dem Sergeanten des Abenteurers, ihre Liebe wie etwas Unverdientes, Vorübergehendes, etwas, das er verlieren könnte. „Jim“, sagte Lona, „was bist du für ein wunderlicher Mann. Daß dich küßten.“ Er verstand sie nicht, schloß nur zitternd die Augen unter ihrem Kuß. „Warum bin ich wunderlich, Lona?“ Sie lachte und schaute ihm in die Augen. „Weißt du noch, wie ich sagte, daß deine Augen so neu wären?“ Er nickte. „Du bist überhaupt neu, Jim. Du bist der erste Mann meines Lebens. Du bist der erste Mensch. Und Gott hat es mir bestätigt.“ „Gott?“ „Die anderen, ach, die waren ja nur Papperlapapp. Brüssow, William, ich habe sie vergessen. Weg mit ihnen. Aber du, Jim, mein Güter, mein Mann.“ „Dein Mann?“ Er sprang auf und starrte sie an. „Seh dich zu mir, dummer Jim, Starke! Bleib jetzt sitzen und sei ganz still, mein Lieber.“ Er setzte sich zu ihr, Lona rückte ihre Wange an die seine und sagte ganz leise vor sich hin: „Ich bin in Hoffnung!“ „Lona, Lona!“ Er schrie ihren Namen, er schrie es wie zwei Namen hinaus, er lachte, lachte unendlich, seine Hände wollten Lona ergreifen, aber schon wurden diese festen Männerhände zaghaft, behutsam, ängstlich, streichelten unsicher, bestien vor Glück. Er bezwang seine brausende Erregung, seinen emporsprudelnden Jubel, nahm Lona sanft in den Arm und leuchtete mit helleser Stimme: „Meine Frau, meine Frau!“ Jim wollte nicht mehr, daß Lona arbeitete. „Denke, Lona, denke, nun zittere ich um zwei, wenn du oben bist. Daß es sein, höre auf, es kann auch dem Kind schaden.“ Sie lachte ihn aus. „Ein Bauer willst du sein, Jim, ein Reiter und aus deiner Frau ein Püppchen machen. Wenn es ein Junge wird — und es wird ein Junge — dann soll er den Zirkus schon in sich haben, ich will seinen Stubenhocker, er soll das Trapez mit auf die Welt bringen.“ „Und wenn es eine kleine Lona wird?“ „Ich möchte einen Jungen. Ich selbst bin gerne Weib. Aber ich will einen Knaben.“ Um der Grenze feierten sie Hochzeit. Die Oktoberwälder hauchten nebligem Atem aus, Der Zirkus hatte sich auf einige Wochen in der Festung niedergelassen, die Formalitäten waren erfüllt worden, der Direktor und die Kollegen bezeugten die beiden, in einem einfaches Wirtschaftshaus wurde das Mahl gehalten. Miß Karrn sprach dem Wein zu, sprach von Fürstenthümern, als ob sie selbst dort verehrt hätte und Pipin ach eifrig, aber schweigend.

„Mich dünkt“, sagte er zu Jim, „du hast gut gewährt. Du weißt, ich halte nicht viel von dem Weiswoß. Aber deiner Lona mag ich gerne in die Augen schauen. Man kann darin ausruhen. Ich bin sonst neidisch auf jedes Glück. Doch auch gönne ich den Frieden.“ Es wurden Trinksprüche auf das Wohl des Paares, auf die Zukunft des noch ungeborenen Kindes ausgebracht, denn Lona hatte kein Geheimnis aus ihrem Glück gemacht, und die reine Freude, die sie verschönte, glänzte über ihre Umgebung. Mit Ausnahme Karrns tranken alle nur wenig, am Abend war ja wieder Vorstellung, und einen Augenblick befaßlich Jim die Sehnacht nach seinem bürgerlichen Eink. Seine heißen Augen tranken mit inniger Hast das Bild Lonas in ihrem weißen Brautkleid. Jim sank auf Minuten in Gustav Gutbrod, den Bauernsohn, den Sergeanten seiner Majestät, den Gezeigten, Geordneten zurück. Er verspürte Lust, wie ein Abenteurer Lona zu entführen, ins Bürgerliche, Sichere, in eine kleine, laubere Ecke der Ordnung. Am Abend aber ritt er seine verwegenen Kunststücke durch die Manege, und Lona, die Hochzeiterin, gab sich gleichen Lampen preis. Die Leute klatschten wie sonst, und es fiel keinem auf, daß die Kapelle den Hochzeitsmarsch spielte. Dann kamen aber doch beschwerliche Wochen. Lona konnte nicht mehr auftreten. Alberti ließ die Lude durch einen Erbsch ausfüllen, aber der wünschte die Zeit herum; die Brachnummer Masculina fehlte ihm. Und es war nicht die nette Idee allein, es war jenes geheimnisvolle Fluidum, das von Lona ausströmte, ein Gemisch von süßer Weiblichkeit, von fast erhabenem Stolz, von Rauch und Freude am Lühen, gefährlichen Spiel. Lona Milton war eine der besten Kummer des Kontinents. Die Galerie riß Maul und Augen auf, der Sperrschied die Hülle, die Logen vergaßen ihre Bläserische und wurden unruhig. Alberti war stolz auf Lona, er sprach ihr mit Jim heftig zu, in einer Stadt zurückzubleiben. Aber Lona la. Sie fuhr mit dem Wagen, ließ sich schütteln und tüdeln, schrie zu weilen auf und lachte. Ein Vierteljahr später, inzwischen war ein prächtiger Knabe zur Welt gekommen, schaukelte Lona Milton wieder auf der dünnen Stange des Trapezes. Schlang und hieselam flog ihr Körper durch die Luft. Für die Männer der Sperrische und Logen, für die Augen der Galerie war diese Masculina ein lühnes, tolles Weib. Sie sahen alles in ihr, nur keine Mutter. Im Wagen schlief der kleine Peter. In Holland war er geboren, durch Belgien und Frankreich schüttelten ihn die Wagen der ersten Monate. An das Ohr dieses Kindes drangen die Laute der verschiedensten Länder. Afrika brüllte durch das Löwenmaul in seinen Schlaf, das internationale Rauberwisch der Papageien krächzte in seine Lage, Affen kreischten auf, die Idiome der Pferdeaffen wiehern am Morgen. Die Sprachen Europas und Asiens schwebten am sein Leben, um das erste Bilden der Worte. Zwei Leuchtfeuer aber lehrten immer wieder, das waren die Augen der Eltern, das glückstrahlende Gesicht seines Vaters, das immer wieder ungläubige, den Jubel kaum fassende Anlich seiner Mutter. Für den aufwachsenden Peter war die Welt ein einziger abwechslungsreicher Spielplatz. Da war ein Wagen, der immer hin- und herpöhlerte, da zog an den offenen Fenstern ein Panorama mit ewigem Programmwechsel vorüber, da waren immer wieder neue Gesichter, die er darum bauern durcheinanderwarf. Und Tiere, große lebende Tiere, keine ausgestopften, erfahnen die Augen Augen. Peter wußte nichts von wilden Bestien, er zauste auf Karrns Arm die Löwenmähne mit dem gleichen Zauchgen, wie er in die Wolle der Schafe griff. Es war ein freundliches Kind, das ganz die Züge Lonas trug, ein wilder Knabe, der halb gehen konnte und auf warmen Wiesen zwischen Wagen, eiligen Menschen, unruhigen Tieren herumkletterte. Manchmal stand Peter wie ein kleiner Hund, der Männchen macht, noch etwas unsicher aufrecht und schnupperte die Luft ein. Das kleine Käschchen roch rtaunt diese immer wieder neue Luft, den Rauch der Wälder, das Herbstsalzige des Meeres, dann wieder das Weiche und Warme des Südens. (Fortf. folgt.)

Eugen Kentner A.-G.

Modernen Gardinen und Sunstmedienkonventionen

direkt aus eigener Fabrik

Wir bieten als einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation eine ganz besondere Preiswürdigkeit bei selten schöner und reicher Muster-Auswahl. Unsere Millionen-Umsätze beweisen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit, sowie die grossen Vorteile, welche wir zu bieten im Stande sind.

Verkaufs-Haus
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 84, Ecke Lammstr.

Eugen Kentner A.-G.

Mechanische Weberei — Gardinen-Fabrik

Spezialfirma für moderne Fensterdekoration.

Verkaufs-Haus
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 84, Ecke Lammstr.

Karlsruhe — Mannheim — Frankfurt a. M. — Köln — Hannover — Bremen — Berlin — Heilbronn — Ulm — Plauen — Stuttgart — Basel

Kaiserstr. 84, Ecke Lammstr.

Elegante und preiswerte
Frühjahrsmodelle
im
Schuh-Haus Otto Henkenhai
Karlsruhe — Karlstraße Nr. 73

Flügel
Pianos
Harmoniums
Beste Fabrikate
Ludwig Schwelsgut
Erbrprinzenstraße 4
beim Rondellplatz

Auch bei alten Gallensteinen



Beber, andelien, Gallenblasentzöde, Geschlucht, Herz, Darm, Magen-Entzündung, Arteriole, Hypertrophie, Blasensteine, Blasenkatarrhe, Blasenblutung, Nierensteine, Nierenentzündung, Blutung, Juckerkrankheit, Gicht, Rheumat, Stenose, Drüsen-Entzündungen, Entzündung, Hämorrhoiden, Blutenreinigung, S. Prostata, Schindeln, Schalllosigkeit, Verengung, Körperentzündung

Stern-Engel-Zee, ein bei jeder Gallen- und Nierenkrankung ein wirksames Mittel. Es ist ein Naturprodukt, das in der Natur vorkommt und durch seine Wirkung die Gallen- und Nierenfunktion wiederherstellt. Es ist ein Naturprodukt, das in der Natur vorkommt und durch seine Wirkung die Gallen- und Nierenfunktion wiederherstellt.

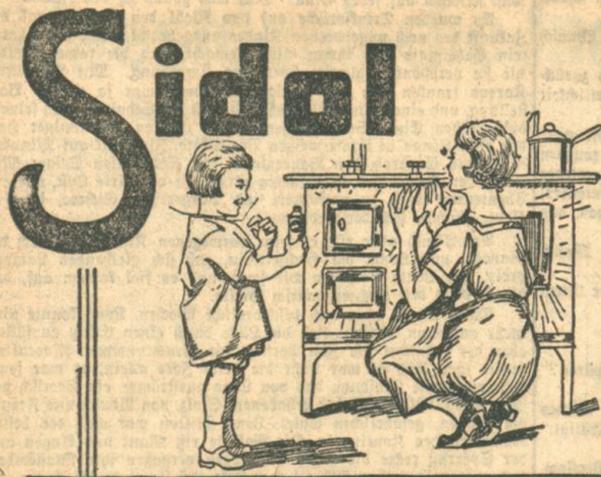
Ratten und Mäuse vergiften sich selbst
durch Anwendung eines neu entdeckten Mittels. Preis pro Kilo Mk. 6.—
Alleiniger Hersteller: 7342
F. Höllstern, Karlsruhe, Herrestr. 5
Briefumschläge liefert reich und billig Druck, B. Ziergarten.

Carl Pfeiffer
Erbrprinzenstr. 23
Telef. 1415 / empf. 1416
leb. Forellen
" Schleien
" Hechte
" Karpfen
Rheinsalm
Lachsforellen
holl. Schellfische
" Cabliau
" Limandes
Feinst. gew. Stockische
Fischräucherwaren u.
Marinad n 7822

Sofortige Hilfe
bei **Rheumatismus, Ischias, Gicht, Nervenleiden etc.**
Kostenlose Auskunft
Heilkundige L. Engelhard
Karlsruhe Gartenstr. 11. III. 6797

Teppiche, Brücken, Läufer
Hief. ohne Anzahl. in 10 Monatsrat. p. A. 3.— an
Stein's Teppich-Verlag, Berlin S. 2
Burgstraße 20. Bitte schreiben.
Vertreter gesucht. (73635)

Schwed. Heilmassage
Amerikan. u. schwed. Gesichtsmassage
Haut- u. Schönheitspflege
M. Pfeiffer * ärztlich geprüft
7608 Kaiserstr. 188, 2 Trepp. hoch.



Der kleine Mann er hat studiert Und hat „Sidol“ selbst ausprobiert. Der Ofen strahlt in schönster Pracht, Die Mutter freut sich — Bubi lacht.

Hersteller: Sidolfabriken SIEGEL & CO., CÖLN-BRAUNSFELD

Metallputz

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung

Hiermit gestatten wir uns, die verehrliche Einwohnerschaft und Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß wir ein (F.H. 5410)

Maler- und Tapeziergeschäft

eröffnet haben. Gestützt auf langjährige Erfahrung im Beruf sind wir in der Lage, allen an uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Spezialität: Reklameschriften, Schleiflackierungen.

Weiserf & Herrle

Malermeister F.H.5410 Grenzstraße 10a Telefon im Hause Nr. 6508.

Besuchskarten Verlobungs u. Vermählungskarten liefert sehr preiswert **Ferd. Thiergarten / Karlsruhe** Buch- und Kunstdruckerei

Alle Fahrrad-Reparaturen auch an bei mir nicht gefahrenen Fahrrädern erhalten Sie in meiner fachm. gerüsteten Rep.-Werkstatt schnell, solid u. billig ausgeführt. **P. Bernards** Postfach 56, Gde. Akademiestr.

Kohlen-Schlacken etwa 2000 Tonnen, wie sie von der Lokomotive anfallen, liefern wir im Jahre 1928 ab den Günstigen Bauhof Appenheimer und Neßl (1123a) Gebrüder Feinbach Haslach i. A., Zementwaren- und Bausteinfabrik.

Zwangs-versteigerung. Freitag, den 2. März 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlokal, Dorenstr. 45a, hier, gegenbare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1. Kassenkassant, 2. Schreibstift, 1. Wachslicht, 1. Bänderkasten, 1. Klotter, 1. Dokumentum, 1. Sofa, 1. Vertiko, 2. Korbe, 1. Anker, 1. Ständer, 1. Tischstuhl, 1. Spiegel, verschiedne Papierwaren, 1. Kästli. Karlsruhe den 1. März 1928. (7828) Grether, Ober-Gerichtsvollzieher.

Immobilien **Bäckerei!** neuzeitlich, prima Lage, vorliegend, ist, beschreibbar, 8-10 000 Mk., zu bill. an hohen. Einverh. u. Nr. 7786 an die Bad. Presse.

3 Familienhaus mit Bad, Garten, Einf., Aufz., 6000 M. Anzahlung, jährl. 1200 M. Gewinn. Off. und Agent., u. Nr. 7784 an die Bad. Presse.

Treuhandbüro Josef Krebs Durlach-Platz, Adlerstr. 14 Telefon Nr. 635 Durlach

Haus Südweststadt, mit 4x4 Zimmer, Bad, Preis 35 000 M., Anz. nach Vereinbarung

Etagenhaus (Kriegsstr.), das sich infolge seiner günstigen Lage (Marktplatz) vorteilhaft als Geschäftshaus umbauen läßt, sofort zu verkaufen. Näheres durch: (81647) Frau Wagner, Kriegsstr. 68, III

Sehr schöne Villa sofort freierwerbend in ruhiger, besser Lage prima Ausstattung gepflegter Garten 8-10 Zimmer zu verkaufen Vermittleranfragen werden Anzeig. unter Nr. 28589 an die Badische Presse.

Fabrikantwesen für jeden Betrieb geeignet, mit Wohnhaus und schöner, beschlagener Freizeitanlage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unter Nr. 1184a an die Badische Presse.

Wohnungstausch **Tausche** große 3 Zimmerwohnung Südoststr. gegen schöne 2 Zimmerwohnung, Süd-Mittelstadt, Angeb. u. Nr. 25062 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch 3 B.-Wohn., Südwestst., gegen 2 B.-Wohn., nahe Friedrichstr. Angeb. u. Nr. 25061 an die Bad. Pr.

Praxis - Büro 2-3 gr. Zimmer 1 Trepp., zu vermieten Kaiserstr., Nähe Hauptpost, Angebote unter Nr. 75059 an die Bad. Presse, Sü. Hauptpost.

Existenz Umstände halber verkaufe mein seit Jahren eingeführtes, konkurrenzloses und mit nachweislich enorm. Verdienst arbeit. Fabrikationsgeschäft. Prima Sache. Risiko ausgeschlossen. Erforderlich le nachdem in der 2500 bis 5000 Mark. Einlage unter Nr. 25027 an die Badische Presse erbeten.

4 Zimmer-Haus Neubau, m. 2 R. 15 000, 3 B.-Z., 2 B., 20 000 M., 11 Anzähl. ist, beschreibbar, 8-10 Zimmer u. Nr. 25022 an die Badische Presse.

Wohn- oder Geschäftshaus gut rentierend, mit höchstens 12 000 M. Anz., zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 25062 an die Bad. Pr. Rentables

HAUS mit Baden zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 75419 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Neubau Südweststadt, mit 4x4 Zimmer, Diele und Bad, rentiert zu 15 Prozent. Verkaufspris 20 000 Mark. Angebote unter Nr. 75416 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Haus mit Baden zu kauf. gel. wünsch. Preis, m. vorz. hand. Einf. u. Werkstat. bei 20 000 M. Anzahlung. Mittl. verb. Ang. u. Nr. 75414 an d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Kleines Einfamilienhaus vor 7 Jahren gebaut, mit 4 Zimmern u. Küche, in nächster Nähe v. Karlsrube, bezugsbar auf 1. April, ist zu verkaufen. Zu erfragen: (7804) Weichenstr. 34, Werkstat.

Zu vermieten: 2-3 helle Räume in besser Lage, für Kaufmannsbüro sehr geeignet, da noch kein Geschäft am Platz. Vorort von Karlsrube, ca. 5000 Einwohner. Angebote u. Nr. 75381 an die Badische Presse. Große

3 Zimmerwohnung. in guter Lage, sofort an Wohnunadsberechtigte. Keine Familie zu vermieten. Schriftliche Anträge unter Nr. 25052 an die Badische Presse.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör, parterre, an nur solbente und ruhige Mieter zu vergeben. Interessenten bitten Angebote unter Nr. 7655 an die Badische Presse zu richten.

2 Zimmer (812) mit Küchenben., möbliert od. unmöbl., auf sof. zu verm. durch Immobilien-Zentrale Marktplat., Kaiserstr. 64, III. Tel. 4239.

Zimmer Kaiserplatz, 1-2 etagenhö. Zimm., Bad, Tel. sof. od. spät. (auch vorübera.) 3. um. (81615) Analtenstr. 81, III.

Zu vermieten: **Wohn- u. Schlafzim.** 2 Betten, mit Kochgelegenheit, Nähe Friederichsplatz, daselbst kann getrennt preiswert abgegeben werden. Nach Wunsch Garage. Angeb. unter Nr. 7621 an die Badische Presse erbeten.

2 bis 3 Zimmer parterre, in zentral. Lage, als Büro geeignet, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 75380/7613 an die Badische Presse. Filiale Hauptpost.

Fasanenstr. 2, 4. Etod (Ecke Kaiserstr.) **gut möbl. Zimmer** billig zu vermieten. (7439)

Zimmer möbliert, mit elektr. Licht, auf 1. März zu vermieten. (81343) Anorre, Südbühnenstr. 12.

Zimmer leer, groß, hell, evtl. als Büro zu vermieten. Adlers- 18, II, l. 815 6

Zimmer gut möbl. mit elektr. L. u. Zentralheizg., mit od. ohne Benf., auch lager. zu verm. Jungmännerheim Gärtn. Hof, Kriegsstr. 5. Schön, groß, ged. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (81687) Gerwigstr. 26 II, l.

Gut möbl. Zimmer auf 15. März zu vermieten. Kaiserstr. 109, 1. Et. (81723)

Möbl. Manufakturzimmer sofort zu vermieten, evtl. mit voller Benfion. Bräunling, Ecke Kaiserstr. Nr. 13, II. Etod. (81688)

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten, b. Südwestst., Anzstr. 10, III. (81692)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (85) Vorfrstraße 7, II. Etod.

Schön möbliert. Zimmer in herrschaftl. Hause sofort zu vermieten. (81680) Göttingerstraße 29, 3. Et.

Auf 1. April zu vermieten Zimmer in schöner Weststadt, an ged. Herrn od. Dame a. v. m. Simelebecker, 648 Simelebecker, 20, II. (81688)

Schön möbliert. Zimmer zu vermieten. (852769) Marienstr. 72, part. Möbliertes

Zimmer an solbtes, berufstätiges Familien bei kleiner Familie zu vermieten. (Südwestst.) Angebote unter Nr. 75379 an d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (855403) Rheinstraße 60, pt. 18.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (855402) Rheinstraße 66, II, 18.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (84) Zabrinerstraße 77, III, Nähe der Ritterstraße.

Solider Arbeiter gesucht für möbliertes Zimmer. Kaiserstr. 62, IV. Wehr. (814)

Gut möbl. f. ein Zim. i. gut. Lage, a. sol. best. Herrn od. Dame zu verm. Karlsru. 64, 2. Et. (85) Wehr.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer Telefon, Bad u. Klobenbenutzung, in gut. Lage, an best. Herrn sofort zu vermieten. Anz. Nr. 75059 in der Badischen Presse

Großes, sehr geräumiges Einfamilienhaus 16 Zimmer, in ruhiger, vornehmer Lage, i. Bestand, sehr schön, aber modernisiert, sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7198 an die Badische Presse.

Tietz HERMANN Tietz **Für den Herrn!** **3 Spezial-Sortimente** **Besonders vorteilhaft!** **Breite Selbstbinder** Eine selten schöne Dessinwahl in den neuen kombinierten Streifen. Feine Zeichnungen in den verschiedenfarbigen Brochés und lichtfrohe Karos in neuer Stellung. **1.75 2.75 3.75** **Weiche Herren-Hüfe** Der fesche Flachrand und der solide Rollrand beherrschen die Mode. Alle neuen Promenade-Farben in den verschiedensten Tönen. Zu jedem Anzug der passende Hut! **5.50 6.50 7.50** **Farb. Oberhemden** Bestens erprobte, indanthrenfarbige Qualitäten. Einwandfreie Verarbeitung. Tadelloser Schnitt. Zu jedem Hemd 2 Kragen. Modernste Karos und Streifen in prima Perkal, Zeifr u. Trikolina. **5.50 8.50 11.50**

Selt 1835 weltberühmt! **Wer vorzüglichem echten** **Torino Vermouth trinken will, verlange** **„OriginalCora“** **G. & L. Füll Cora, Turin** **Generalvertreter** **Glockler & Tuteur, Pforzheim** Fernspr. 2372

BÜRO 3 Zimmer mit Nebenraum, Sebestr. 1, 1. Etod, auf 1. April 1928, zu vermieten. Näheres im 2. Etod. (7659)

Gemischtwarengeschäft per sofort oder später zu vermieten. 85 am groß. Laden mit moderner Einrichtung, in groß. Industrieort Badens, Wohnfläche, 30 qm, bis Karlsrube, konkurrenzlos am Platz u. Umgeba. sicheres Geschäft für treibsame Geschäftsführer, fruchtbar, halber zu vermieten. Wohnung vorhanden. Gefordert. Kapital mind. 5000 M. Erfragen nur unter erhalt. Bestenfalls erbeten unter Nr. 25039 an die Badische Presse. **Schöne, moderne**

6 Zimmer-Wohnung in guter Lage, mit Dampfheizung, mit all. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. 75404 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

In better Weststadt ist zum 1. April eine geräumige, herrschaftliche **5 Zimmer-Wohnung.** (Beschlagener Freizeitanlage) mit allem Zubehör (große Diele) zu vermieten. Angebote unter Nr. 25064 an die Bad. Presse.

Schöne, geräumige 4 3-Wohnung Weststadt, Nähe Mühlbarracker, auf 1. April bezugsbar, an Wohnberechtigte zu vermieten. Angebote unter Nr. 75418 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Geb. israel. Familie nimmt einige junge Mädchen aus guten Säulern in Pension auf Gelegenheit in heiliger Ausbildung geboten. Offerten unter Nr. 7748 an die Badische Presse.

Möbel zu kaufen ohne die umfangreiche **Möbel-Ausstellung** der Wohnungskunst **D. REIS, Karlsruhe** Ritterstraße 8, besichtigt zu haben, hiesse sich se bst schädigen! 6494